

Sauerländisches Volksblatt

Alttester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenblatt 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (25 mm breit); im Textblatt 30 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (60 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Abrechnung wird in Konkurrenzfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,00. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 18, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

110. Jahrgang — Nr. 20

Montag, den 25. Januar 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pfg

Heute fällt der Startschuß

Viererkonferenz um 15 Uhr

Zuvor noch Verhandlungen zwischen Dulles und Molotow

Berlin. (Eig. Bericht) Die sowjetische Delegation für die Viererkonferenz hat sich gestern damit einverstanden erklärt, daß die Konferenz am heutigen Montag um 15 Uhr im Kontrollratsgebäude beginnt. Dulles und Molotow werden vor Konferenzbeginn zusammentreffen, um noch einige Verfahrensfragen zu regeln. Der Sowjetzonen-Ministerpräsident Grotewohl hat in einem Schreiben an die vier Außenminister gefordert, daß west- und ostdeutsche Vertreter zur Konferenz zugezogen werden.

Die Westmächte sind gewillt, auf der Konferenz die Wiedervereinigung Deutschlands und den Abschluß des österreichischen Staatsvertrags in den Vordergrund zu stellen. Was die Sowjets vorhaben, ist aber noch nicht klar. Aus der Erklärung Molotows, in der er bei seinem Eintreffen auf dem Berliner Flughafen Schönefeld eine möglichst baldige Teilnahme der Volksrepublik China an den internationalen Verhandlungen befürwortete, entnehmen diplomatische Beobachter die sowjetische Tendenz, die Viererkonferenz sobald wie möglich in Fünferverhandlungen umzuwandeln.

Tagesordnung: ein heikler Punkt

Bei Beginn der Sitzung am heutigen Montag dürfte zunächst über die Tagesordnung beraten werden. Das ist nach dem vorstehend Gesagten ein heikler Punkt. Nach den bisherigen Informationen wird Außenminister Bidault für die erste Woche als Vorsitzender der Konferenz vorgeschlagen. In der zweiten Woche würde er von Molotow abgelöst werden.

Die Amerikaner frieren

Während die Außenminister am Sonntagabend ihr Konferenzprogramm berieten, hatten draußen ihre Fahrer Sorge, die schweren Wagen jederzeit startklar zu halten, denn ein scharfer Nordostwind brachte Frost und später auch dichtes Schneetreiben. Die amerikanischen Delegierten ließen sich noch wärmere Winterkleidung nachkommen und meinten: „Hoffentlich finden die Verhandlungen nicht in einer so frostigen Atmosphäre statt.“



MOLOTOWS ANKUNFT

Der sowjetische Außenminister Molotow traf am Sonntagabend mit dem Flugzeug in Berlin ein. Er wurde auf dem Flughafen Schönefeld von Ministerpräsident Grotewohl begrüßt. Bei starkem Schneetreiben fuhr Molotow dann in einer Limousine mit verhängten Fenstern und unter starkem Polizeischutz nach der sowjetischen Botschaft.

Gebete für die Staatsmänner

Fürbitte-Gottesdienste in der Ostberliner Marienkirche

Berlin. (dpa) 24 Stunden vor Beginn der Viererkonferenz hielt Bischof Dibelius in der Ostberliner Marienkirche einen Fürbitte-Gottesdienst. Aus allen vier Sektoren der Stadt waren die Berliner gestern gekommen, um mit ihrem Bischof für einen erfolgreichen Verlauf der Konferenz zu beten.

Dibelius erbat in seiner Ansprache für die vier Außenminister den Geist einer überlegenen Weisheit. Gott möge die Politiker mit dem ehrlichen Willen für dauernden und gerechten Frieden beselen. Seit der Entdeckung der Atomspaltung seien die furchterlichen Schrecken eines Krieges nicht auszumalen. Es sei zu Ende damit, daß Völker und Nationen für sich in Anspruch nehmen könnten, was „heiliger Egoismus“ genannt wurde.

Schließlich sprach der Bischof die Hoffnung aus, daß die Konferenz der Außenminister den Betrügereien, Bespitzelungen und der Unwahrhaftigkeit, die durch die Spaltung Deutschlands hervorgerufen seien und über denen unzählige Menschen zugrunde gingen, ein Ende setzen möge. Aber auch wenn die Konferenz auseinanderplatzen sollte, dann sollte man nicht sagen, Deutschland sei nun für immer zur Teilung verurteilt.

Mit Gebeten um die rechte Führung der Staatsmänner und einen guten Ausgang der Besprechungen, mit der Bitte, der Herr möge den Alptrick eines künftigen Krieges von den Seelen der Menschen nehmen, und schließlich mit einem Gedanken für die Gefangenen schloß der Gottesdienst in der Marienkirche.

NWDR wünscht Gemeinschaftsarbeit

Heuß in Stuttgart — Rheinisches Zentrum für Brockmann-Erklärung

Der Verwaltungsrat des Nordwestdeutschen Rundfunks erklärte gestern zu den Plänen des Ministerpräsidenten Arnold, daß es bei einem Ausscheiden Nordrhein-Westfalens aus dem NWDR außerordentlich wichtig wäre, wenn sich Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein im möglichst großen Ausmaß zu einer Gemeinschaftsarbeit zusammenfinden würden.

Bundespräsident Heuß traf gestern zu einem vierstägigen Staatsbesuch in Stuttgart ein.

Die Kreisvorsitzende der Zentrumspartei im Rheinland billigten in Düsseldorf einstimmig die Erklärung Brockmanns gegen eine Wahlkoalition mit der CDU.

Der ehemalige KPD-Bundesabgeordnete Riese ist aus dem Essener Untersuchungsgefängnis entlassen worden. Das Verfahren vor dem Bundesgerichtshof wird jedoch fortgesetzt.

Die erste Bundesjugendschule des DGB wurde in Oberursel im Taunus eröffnet.

Protest eingelegt hat der britische Botschafter in Spanien bei der Regierung Franco gegen die antibrutischen Demonstrationen in verschiedenen spanischen Städten.

6,35 Prozent des Gesamteinkommens der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren müssen in der Bundesrepublik für die

Altersversorgung und die Familienunterstützung ausgegeben werden. Im Vergleich mit 31 Staaten der Erde bewegt sich die Bundesrepublik damit in der Mitte der Statistik.

Eine Protestkundgebung gegen die erneute Verhaftung Dr. Ernsts fand gestern in Tübingen statt.

Der ungarische Ministerpräsident Nagy erklärte vor dem Parlament, sein Land wünsche engere Handelsbeziehungen zum Westen.

General Noiret wurde als Nachfolger Ganevals zum Generalstabschef der französischen Landstreitkräfte ernannt.

Der ehemalige russische General der Wangel-Armee, Cronkowski, ist vom Erzbischof von Paris zum Priester geweiht worden.

Einen baldigen Rücktritt Churchills kündigte der konservative Abgeordnete Osborn an.

Dr. Jagan, der abgesetzte Ministerpräsident Britisch-Guayanas, wurde in Kairo von Nagib empfangen.

Der indische Ministerpräsident Nehru bezeichnete es in einer Rede in Kalkutta als das Ziel der indischen Außenpolitik, in Asien eine Friedenszone zu schaffen. Diese Zielsetzung werde allerdings durch die geplante USA-Militärhilfe an Pakistan bedroht.

Sport in Kürze

In der 1. Fußball-Liga West gab es durchweg Favoritensiege, nur Preußen Münster kam gegen SV Meiderich über ein 1:1 nicht hinaus.

Der Deutsche Fußballbund teilte der Sektion Fußball (Sowjetzone) mit, daß infolge der Verzögerungstaktik der Sektion eine gemeinsame deutsche Fußballmeisterschaft nicht möglich ist.

Maria Sander (Dinslaken) wurde beim Düsseldorf Hallensportfest über 100 Meter von der Düsseldorfin Marianne Hagedorn geschlagen.

Bei den Westdeutschen Skimeisterschaften in Neuenberg errang die Flachlandläuferin Lisa Ust aus Essen einen überraschenden Sieg.

Nach den ersten Läufen der Zweierbob-Weitwettbewerbe in Cortina d'Ampezzo führt Italien vor USA. Die deutschen Bobs enttäuschten.

Der englische Boxer Johnny Williams bezwang in Berlin den deutschen Halbschwergewichtskämpfer Gerhard Hecht durch Niederschlag in der zweiten Runde.

Molotow legt Kranz nieder

Berlin. (dpa) Der sowjetische Außenminister Molotow legte gestern am sowjetischen Ehrenmal im Ostberliner Bezirk Treptow einen Kranz für die in den Kämpfen um Berlin gefallenen Sowjetsoldaten nieder.

Politik gegen Wirtschaft

Washington. (VWD) Eine Kommission amerikanischer Wirtschaftsexperten, die Präsident Eisenhower Vorschläge für eine Neuorientierung der Außenhandelspolitik der Vereinigten Staaten überreicht, 15 Mitglieder der nach ihrem Vorsitzenden Randall benannten Kommission befürworten eine größere Freizügigkeit der US-Handels- und Zollpolitik gegenüber den befreundeten Staaten, einen Abbau der internationalen Handelschranken sowie einen begrenzten Handel zwischen Europa und dem Sowjetblock mit Ausnahme von China.

Die Vorschläge des Ausschusses stoßen im Kongreß auf wenig Gegenliebe. Die Protektionisten werden zwingende Argumente gegen jede Liberalisierung des amerikanischen Außenhandels vorbringen.

Ernest Hemingway vermißt

Flugzeug mit dem weltberühmten Dichter in Afrika abstürzt

Kampala (Uganda). Ein Passagierflugzeug, an dessen Bord auch der Dichter Ernest Hemingway und seine Frau waren, ist am Sonntagabend über den Murchison-Fällen in Nordwest-Uganda (Ostafrika) abgestürzt. Ein Suchflugzeug konnte in der Nähe der abgestürzten Maschine keine Lebenszeichen feststellen. Eine Rettungsmannschaft ist mit einer Barkasse nautwärts zur Stelle des Unglücks aufgebrochen.

Die Absturzstelle liegt in der Nähe der Einmündung des Victoria-Nils in den Albertsee. Das Flugzeug liegt am Südufer des Nils.

Hemingway war im August vorigen Jahres mit seiner Frau in Ostafrika eingetroffen. Er sagte damals, er werde voraussichtlich für eine amerikanische Zeitschrift über die Mau-Mau-Bewegung schreiben. Er blieb mehrere Monate in Kenia und besuchte die Schauplätze der meisten Mau-Mau-Zwischenfälle. Dann reiste er weiter, um Großwild zu jagen und Fische zu fangen.



„Nationale Rechte“ in FDP

Recklinghausen. (Inw.) Mehr als einhundert Delegierte der „Nationalen Rechte“ in Nordrhein-Westfalen beschlossen gestern in Recklinghausen den Anschluß an die FDP. Der FDP-Landesvorsitzende Dr. Middelhauve begrüßte den Beschluß, der in der Gemeinschaft der politischen Zielsetzung begründet sei. Der bisherige Landesvorsitzende der Nationalen Rechte, Klingenspor (Siegen), früher volksparteilicher Reichstagsabgeordneter, und der Landtagsabgeordnete Lothar Steuer, der früher deutschnationaler Abgeordneter im Preußischen Landtag war, wurden in den Landesvorstand der FDP berufen.

Recht auf Volkszusammengehörigkeit

Arnold und Amelunxen auf Landesjugendkundgebung in Düsseldorf

Düsseldorf. (Inw.) Der NW-Ministerpräsident Arnold sagte gestern auf einer Landesjugendkundgebung in Düsseldorf zur Berliner Konferenz, das Recht auf Volkszusammengehörigkeit sei ein von Gott gesetztes Recht. Wenn auch niemand heute schon voraussagen könne, wie das Ergebnis der Berliner Konferenz sein werde, so bilde doch dieses von Gott gegebene Recht ein Unterpfand dafür, daß einmal die Stunde der Erfüllung der Wünsche aller Deutschen kommen müsse.

Justizminister Dr. Amelunxen forderte die Zahl der Gesetze und Verord-

nungen herabzusetzen, dafür aber besser durchdachte Gesetze zu schaffen, die sich an das Volk wenden und nicht nur an Juristen, Beamten und Behörden. „Würde und Erhabenheit des Gesetzes erfordern seine Seltenheit.“ In Zukunft müsse die staatliche Einmischung in private Lebensbereiche stark eingeschränkt werden. Wie Ihering gesagt habe, müsse der Gesetzgeber wie ein Philosoph denken, aber wie ein Bauer reden. Was sich seit altersher als Rechtsüberzeugung des Volkes gebildet habe, dürfe nicht außer acht bleiben.



DIE VORBERESCHUNGEN DER WESTAUSSSENMINISTER

Die drei westlichen Außenminister hielten am Sonntagabend in Berlin zwei Besprechungen ab und kamen gestern nochmals zusammen. Sie beschlossen, Molotow als Beratungsthema der Konferenz vorzuschlagen: Wiedervereinigung Deutschlands und Österreich-Vertrag. Unser Foto zeigt links als Zweiten von vorn den französischen Außenminister Bidault, rechts der Zweite: Dulles (USA) und der Übernächste: Eden (Großbritannien).

40000 paradierten vor Nagib

Eine Viertelmillion Zuschauer in Kairo

Kairo. (Korr.) Etwa 40 000 Militärsoldaten, Mitglieder der ägyptischen Freiheitsbewegung und uniformierte Jugendliche zogen am Sonntagabend in Kairo an Staatspräsident Nagib vorbei. Die Parade fand aus Anlaß des ersten Jahrestages der Gründung der ägyptischen Freiheitsbewegung statt.

Unter den Zuschauern war der Führer des persischen Zweiges der Moslem-Bruderschaft, Nawab Safawi, der zunächst ausgewiesen werden sollte. Als unverschleierte uniformierte Mädchen mit Maschinenpistolen vorbeimarschierten, wandte er sein Gesicht ab. Während der Parade, der auf dem Freiheitsplatz im Stadtzentrum Kairo eine Viertelmillion Menschen beiwohnten, soll es mehrere Tote und Verletzte gegeben haben, die von der Menge erdrückt wurden.

Nagib versprach den Ägyptern in einer Rede ein menschenwürdiges Leben in Freiheit. Seine Regierung werde gegen das Elend kämpfen und neue Industrien errichten.

Gespannte Lage am Suezkanal

Britische Truppen haben am Sonntagabend alle wichtigen Knotenpunkte in der Suezkanalzone besetzt, nachdem am Freitag wieder zwei britische Soldaten verschwunden waren. Ein britischer Sprecher bezeichnete die Lage in der Kanalzone als gespannt.

„Invasion“ sowjetischer Familien

Berlin. (dpa) Etwa tausend Frauen und Kinder sowjetischer Besatzungsangehöriger in Deutschland treffen gegenwärtig jeden Tag in der Sowjetzone ein. Sie werden vor allem im östlichen Teil der Zone untergebracht. Gleichzeitig häufen sich die Berichte von Sowjetzonenflüchtlingen, die ihre Heimat verlassen haben, weil sie überraschend ihre Wohnungen für sowjetische Familien räumen mußten. In den Städten werden nach Angaben der Flüchtlinge häufig ganze Straßenzüge geräumt.

Memelländer in Essen

Essen. (Inw.) Ihr erstes Landestreffen veranstalteten gestern die etwa eintausend in Nordrhein-Westfalen lebenden Memelländer in Essen. Sie appellierten dabei an das „Gewissen der zivilisierten Welt“, allen Völkern und abgetrennten Volksteilen ihre volle Selbstbestimmung wiederzugeben. Mit Genugtuung nahm die Versammlung die Mitteilung auf, daß der Bundestag sich anschickte, alle Memelländer kollektiv in die deutsche Staatsbürgerschaft einzubeziehen.

Tauziehen um ein Kind

Kopenhagen. (Korr.) In der jahrelangen Auseinandersetzung einer Dänin und einer Deutschen um den zwölf Jahre alten Paul Schröter in Kopenhagen ist jetzt eine weitere gerichtliche Entscheidung gefallen, die möglicherweise das Tauziehen um den Jungen beendet. Ein Kopenhagener Gericht verfügte am Sonntagabend die Auslieferung des Jungen an seine Mutter nach Bremerhaven durch die dänischen Gerichtsvollzieherbehörden.

Seit sechs Jahren streiten sich Paula Mutter, Frau Georgine Schröter, und eine dänische Pflegemutter, Frau Ragna Birkhardt, um das Recht, den Jungen bei sich zu haben. Die dänische Pflegemutter hatte den Jungen 1944, als er zwei Jahre alt war, zu sich genommen, da seine Mutter damals in einem deutschen Konzentrationslager saß.

1952 entschied das Kopenhagener Landgericht, daß Paul nach Deutschland zurückkehren solle. Die dänischen Jugendbehörden erhoben aber Einspruch und verboten, den Wohnsitz des Jungen zu ändern. Durch die Entscheidung vom Sonntagabend soll nun der Gerichtsbeschuß aus dem Jahre 1952 verwirklicht werden.

Wie wird das Wetter?

Weiterhin Frostwetter

Das unser Wetter bestimmende Hochdruckgebiet über Südkandinavien schwächt sich zwar ab, doch fließt auf seiner Südseite weiterhin russische Kaltluft nach Westen.

Vorhersage für Montag: Bei schwachen Winden aus Ost bis Südostseite. Zeitweise wolken und gelegentlich etwas Schnee. Tagsther leichter, nachts mäßiger Frost.

Weitere Aussichten: Noch keine durchgreifende Änderung.

Berlin ein Prüfstein?

M. G. v. St. Wer in diesen Wochen den Kundgebungen deutscher Politiker, Presseschmitten, vor allem aber dem Wort des Mannes auf der Straße folgt, wird auf eine Art von Wunderglauben stoßen. Mehr und mehr setzt sich in Deutschland, und zwar zu beiden Seiten des Eisernen Vorhanges, die Überzeugung fest, die Berliner Konferenz werde irgendeine Lösung der deutschen Frage bringen. So verständlich diese Hoffnungen sind — welches Volk in unserer Lage würde nicht nach Strohhalm greifen —, so notwendig erscheint es, den Tatsachen nüchtern ins Auge zu blicken.

Die Berliner Konferenz hat das Deutschland-Thema erst an zweiter Stelle zum Gegenstand. Der eigentliche Sinn dieser Zusammenkunft ist ein anderer. Sowohl die Nachfolger Trumans in den USA als auch Stalins in der Sowjetunion stehen in einer Periode innerpolitischer Konsolidierung. Solange Eisenhower im Weißen Haus und Malenkov im Kreml nicht fest im Sattel sitzen, sind die Möglichkeiten einer weltpolitischen Aktivität der beiden unsere Epoche dominierenden Mächte eingeschränkt. Der Wunsch nach weltpolitischer Entspannung ist beiderseitig. Er hat in den letzten Monaten immer stärkeren Ausdruck gefunden. Die Verringerung der amerikanischen Truppen in Europa, der Abzug von zwei Divisionen aus Korea, die Beschneidung des Militäretats und die Tarnung dieser Maßnahmen durch eine etwas künstlich aufreißende „New Look“-Strategie gehören ebenso dahin wie die Forcierung der Konsumgüterindustrie in der Sowjetunion und das Einverständnis beider Mächte zu Atomgesprächen. In diesen weltweit gespannten Rahmen gestellt, verliert die Frage, ob die Teilung Deutschlands beendet werden oder bestehen bleiben soll, an Bedeutung.

Es ist daher falsch, wenn auch von klugen Kommentatoren heute die These aufgestellt wird, an der Bereitschaft der beiden Weltmächte, die Teilung Deutschlands zu beenden, werde man ihren Willen ablesen können, sich überhaupt zu verständigen. Mit gleichem, wenn nicht mit größerem Recht, könnte man bemerken, daß auch ein Einvernehmen über das Bestehenlassen der Teilung Deutschlands eine Verständigung der Weltmächte bedeuten kann, und zwar dergestalt, wie sich dies heute in dem analog gelagerten Fall Korea bereits abzeichnet.

Man sollte hierbei nicht übersehen, daß sowohl die Vereinigten Staaten als auch die Sowjetunion der Wiedervereinigung Deutschlands aus eigenem Interesse nur dann zustimmen können, wenn sie die Zusage geben dürfen, das wiedervereinigte Deutschland ihrer Interessensphäre zurechnen zu können wie gegenwärtig jeder seine Hälfte Deutschlands. Großbritannien und Frankreich können aus eigenem Interesse eine Wiedervereinigung überhaupt nicht bejahen. Für die einen bedeutet sie die Vermehrung des militärischen, für die anderen eine weitere Stärkung des wirtschaftlichen Potentials der Bundesrepublik, das ihnen schon in der heutigen Form — ob zu Recht oder Unrecht bleibe unerörtert — zu schaffen macht.

In jedem Falle würde die Zusammenführung der beiden Teile Deutschlands, auch im Hinblick auf eine Neutralisierung, für jede der in Berlin zusammengetretenen vier Mächte die Einführung eines neuen Unsicherheitsfaktors in die politischen Berechnungen einführen, die sie über ihre Beziehungen untereinander und für die Zukunft anstellen. Selbst wenn man nicht soweit geht, wie Salvador de Madariaga, der dieser Tage schrieb, eine Verständigung mit der Sowjetunion sei nur möglich, wenn man alle von Moskau diktierten Bedingungen annehme, wird man einräumen müssen, daß ein Beschluß der Viererkonferenz zur Herbeiführung der deutschen Wiedervereinigung einem Verzicht auf Eigeninteressen der Mächte gleichkäme, wie er in den Annalen der Geschichte höchst selten war. Je klarer wir uns die Situation vor Augen führen, desto stärker wappnen wir uns für einen Mißerfolg der Berliner Konferenz.

Die vier Außenminister und ihre Frauen

Eine Vorstellung zur Berliner Konferenz — Alte Beziehungen zur großen Stadt an der Spree

Der Senior der Außenminister ist mit fast 66 Jahren Dulles. Er hat schon erklärt, daß er seinen Geburtstag am 25. Februar nicht mehr in Berlin feiern möchte. Molotow wird am 9. März 64. Eden braucht noch nicht an seinen 57. Geburtstag am 12. Juni zu denken. Bidault ist mit 54 Jahren der jüngste der vier. Er wurde am 5. Oktober geboren.

Schulzeugnisse sehr gut

Alle Außenminister waren Muster-Schüler: Bidault in der Jesuitenschule in Norditalien, Dulles in Watertown und in der Schweiz. Der Gymnasiast Molotow, der damals noch Skryabin hieß, mußte sein Abitur in der sibirischen Verbannung machen. Eden, der als Sohn eines Barons die Schulbank im exklusiven Eton drückte, fiel als brillante Sprachbegabung erst in Oxford auf, wo er Arabisch und Persisch studierte. Er kann heute aber auch französische und russische Konversation machen. Molotow hat schon in seiner Jugend die Anfangsgründe des Französischen gelernt. Bidault wird mit seinem fließenden Latein und Chinesisch natürlich in Berlin nichts anfangen können. Dafür spricht seine Gattin ebenso perfekt Russisch wie Chinesisch und Arabisch. Der Pastorensohn Dulles hat bereits in seiner Jugend in Lausanne ein halbes Jahr lang Französisch und Deutsch gelernt.

Das Kränzchen der Damen

Schon weil Großmütter in den USA praktisch unabkömmlich sind, wird Mrs. Dulles diesmal zu Hause bleiben.

Drei von den Außenministern der großen Vier kommen nicht zum ersten Male nach Berlin. Dulles war schon 1933 auf einer Kriegsschuldenkonferenz in der Reichshauptstadt, seitdem nicht wieder. Eden, als Diplomat damals in Warschau, Prag und Moskau stationiert, ist oft über Berlin gereist, bis er dort 1934 zum ersten Male in offizieller Mission einen kurzen und kühlen Besuch machte. Dann hat Eden sich erst wieder 1948, 1951 und 1952 in Berliner Gästebücher eingeschrieben. Molotow wurde im November 1940 ganz groß unter den Linden und in der Wilhelmstraße empfangen. Seine Konferenzen mit Hitler und Ribbentrop waren für diese eine glatte Niederlage. Im Sommer 1945 berührte Molotow die Trümmerstraßen Berlins nur flüchtig. Die große Dreier-Konferenz mußte in Potsdam stattfinden. Bidault war nicht dabei, obwohl er schon damals Außenminister war. Sein Chef de Gaulle und er waren nicht eingeladen.

Madame Bidault und Anthony Edens zweite junge Frau, die Churchill-Nichte Clarissa, haben keine Kinder und kommen bestimmt gern nach Berlin. Die eine ist als Berufsdiplomatin, die andere als einstmalig prominente Modejournalistin absolut parkettischer. Berlins Oberbürgermeisters-

Gattin Frau Schreiber, die in diesem Berliner Damenkränzchen die Honneurs macht, wird es nicht schwer haben, auch wenn Molotows Gattin, die dunkle Schönheit mit dem Oliventeint, doch noch nach Berlin kommen sollte. Madame Bidault und Polina (Pauline) Molotow sind bereits persönlich bekannt aus der Zeit, als die Bidaults in Moskau waren. Und Madame Bidault spricht wie gesagt perfekt Russisch. Sie wird sich zuerst nach der Molotow-Tochter Swetlana erkundigen, die mit 23 Jahren ihr Debut in der internationalen Gesellschaft schon hinter sich hat — wenn Swetlana nicht überhaupt selbst mit nach Berlin kommt.



KAISER-SCHWESTER GESTORBEN

Die Landgräfin Margarethe von Hessen geborene Prinzessin von Preußen ist, wie berichtet, in Kronberg im Taunus im Alter von fast 82 Jahren gestorben. Sie war die letzte noch lebende Tochter des Kaisers Friedrich und der Kaiserin Victoria. Kaiser Wilhelm II. war ihr Bruder.

Parteiausschluß Zaisers und Herrnstadts

Maßregelung Ackermanns, Jendretzkys und Dahlems

Berlin. (dpa) Das SED-Zentralkomitee hat den ehemaligen Sowjetzonen-Staats-sicherheitsminister Zaiser und den früheren Chefredakteur des SED-Zentralorgans „Neues Deutschland“, Herrnstadt, aus der SED ausgeschlossen. Beide waren im Zusammenhang mit dem Aufstand vom 17. Juni beschuldigt worden, eine „parteiliche Fraktion“ gebildet zu haben.

Der frühere Staatssekretär im Sowjetzonen-Außenministerium, Ackermann, wurde aus dem Zentralkomitee ausgeschlossen. Die frühere Frau Ackermanns und ehemalige Vorsitzende des Sowjetzonen-Frauenbundes, Elli Schmidt, und der vor einigen Monaten abgesetzte Berliner SED-Vorsitzende Jendretzky erhielten vom Zentralkomitee eine Rüge.

Der ehemalige Kaderchef der SED und Angehörige des SED-Politbüros, Franz Dahlem, wurde ebenfalls mit einer strengen Rüge belegt. Er darf künftig keine Parteifunktionen mehr bekleiden.

Zaiser und Herrnstadt sollen nach dem 17. Juni versucht haben, Walter Ulbricht zu stürzen. Ulbricht hatte bereits im Juni

schwere Parteistrafen für diese Rebellen angedroht.

Aufruf des Sultans

Rabat. (AFP) In einer über den marokkanischen Rundfunk verbreiteten Proklamation antwortete der von den Franzosen begünstigte Sultan von Marokko gestern der Versammlung von Tetuan, die ihm die Anerkennung verweigert hatte. Sultan Mulay Mohammed ben Arafa bekräftigte, daß er „einstimmig und genau nach den gesetzlichen Bestimmungen“ zum Sultan ausgerufen worden sei. „Jeder, der dies nicht anerkennt, schließt sich im gleichen Augenblick aus der Gemeinschaft der Moslems aus. Ihr seid gewarnt. Bleibt den göttlichen Geboten unerschütterlich treu.“

Schnee im Sauerland

Willingen/Usseln: Fester Altschnee, Ski und Rodel möglich, 19 cm Gesamtschnee, Temperaturen minus 8 Grad.

Winterberg mit Antenberg: Fester Altschnee, Ski und Rodel gut, Gesamtschnee 46 cm, Temperaturen minus 10 Grad.

Interessantes in Kürze

Ein USA-Marineflugzeug stürzte bei Neapel ins Meer. Zwei Insassen der Maschine wurden gerettet, ein dritter wird vermißt.

Durch Gas vergiftet wurde eine neunköpfige Familie in Frascati bei Rom. Alle Personen wurden getötet.

In Unterhose, Hemd und Socken eilte abends ein 25jähriger Mann durch die Paderborner Innenstadt und suchte seine Kleider, deren er sich in total betrunkenem Zustand irgendwo entledigt hatte, weil er geglaubt hatte, er befände sich zu Hause. Er muß in einem Park eingeschlafen sein, wo er nach stundenlangem Schlaf durch die bittere Kälte aufgeweckt wurde.

Eine Brillensammlung mit Gläsern verschiedener Sehschärfe hat sich eine Gemeindeverwaltung im Kreis Wolfenbüttel ausgeliegt, damit in Zukunft keiner seine Unterschrift mit der Begründung verweigern kann, er habe seine Brille vergessen.

Ein fix und fertig eingerichtetes neues Haus erhält von der Gemeinde der 50.000 Einwohner der holländischen Stadt Deventer, der in den nächsten Tagen das Licht der Welt erblicken wird.

Ein Hühnerhahndel, der in Niederaula im Kreis Hersfeld eine Legehennen greifen wollte, wurde von der Bäuerin, die hinzukam, erwürgt.

Vermißt wird seit Donnerstag das Küstenmotorschiff „Else“, das Cuxhaven mit Kurs über das Wattengebiet nach Bremerhaven verlassen hat.

Wilderer im Bayerischen Wald jagen gegenwärtig auf Skiern die im hohen Schnee nur langsam vorwärtskommenden und vom Hunger geschwächten Rehe. Sie erschlagen die Tiere mit den Skistöcken.

Die Biertrinker eines Ortes im unterfränkischen Landkreis Ebern streikten 48 Stunden lang, bis der Bierpreis auf die geforderte Höhe herabgesetzt wurde.

Zu Zuchthausstrafen verurteilt wurden ein Schrotthändler und drei seiner Gehilfen in Steyr in Oberösterreich, weil sie eine ganze Brücke gestohlen haben.

Geld gesammelt haben die Kinder einer Schule in Dreierwalde im Kreis Tecklenburg, damit ein mittelloser Familienvater seine in einer auswärtigen Klinik liegende schwerkranke Frau besuchen konnte.

Eine 56jährige Geschäftsfrau wurde in Köln-Bickendorf von einem 25jährigen Räuber niedergeschlagen, der die Ladenkasse raubte.

Zwei Todesopfer forderte am Sonnabend der Zusammenstoß eines Motorrades mit einem Lkw auf dem Ruhr-schnellweg in Dortmund. Getötet wurden der Motorradfahrer und sein Sozius.

Eine jugendliche Diebesbande von fünf Burschen unter 14 Jahren ist in Düsseldorf dingfest gemacht worden. Die Jungen verübten Geschloßdiebstähle.

Einen „Toto mit Musik“, bei dem ein Fernsehapparat gewonnen werden kann, veranstaltet in einer neuen Sendereihe Just Scheu im Nordwestdeutschen Rundfunk. Die erste Sendung findet am 30. Januar statt.

Funktionäre aus der Sowjetzone tauchten am Wochenende in verschiedenen Städten der Bundesrepublik auf, um für einen „Gedankenaustausch mit der Sowjetzone“ zu werben. In Hannover erklärte der Präsident des Niedersächsischen Landtags dem Abgesandten der Sowjetzone, daß solange nicht mit sowjetischen Vertretern verhandelt werden könne, als in Ostdeutschland freie Wahlen verhindert würden.

Der englische Schriftsteller Somerset Maugham vollendet heute sein 80. Lebensjahr.

„Wiedervereinigung hat Vorrang“

Bonn. (dpa) Wenn in Berlin die Frage „Festhalten an der Integrationspolitik Dr. Adenauers“ oder „Wiedervereinigung in Freiheit“ entstehen sollte, dann muß die Wiedervereinigung den Vorrang haben, erklärte der SPD-Vorsitzende Ollenhauer. Im Falle einer Einigung der vier Mächte über eine demokratische Lösung des deutschen Problems müsse die Frage der Sicherheit des deutschen Volkes und der freien Welt erneut untersucht werden.

Nun, es gab ihn nicht mehr.

Gabriel Zeisig, das wußte ich noch, was zu Beginn des Jahres 1913 gewissermaßen über Nacht ein berühmter und schwerreicher Mann geworden. Bei seinem Ringen um das Geheimnis des Chlorozhalls hatte er zu seinen Experimenten aus irgendeinem unerfindlichen Grunde eine besonders hochtourige Zentrifuge gebraucht, deren Umdrehungszahlen zu variieren waren, und die bei einer gewissen Höhe sich selbsttätig ausschaltete. Da er dieses Ding brauchte, hatte er es sich selbst konstruiert und so ganz nebenbei einen Freilaufantrieb für hochtourige Maschinen entdeckt.

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Ein älterer Herr erschien in der Sprechstunde Dr. Knolls. „Na, wo fehlt denn?“ erkundigte sich dieser.

„Eigentlich nirgends, Herr Doktor“, erwiderte der Besucher, „ich wünschte nur Ihren Rat, wie man kräftig und gesund bleiben und sehr alt werden kann.“

„Starker Raucher, was?“ leitete der alte Knoll seine Fragen ein. „Überhaupt nicht, seit Jahrzehnten keinen Glimmstengel angerührt“, erwiderte der Herr nicht ohne Stolz.

„Und wie stehts mit dem Alkohol?“ forschte Knoll weiter.

„Bitte, Herr Doktor“, sagte der Besucher leicht indigniert, „bin strenger Abstinenzler, schon seit Jahren.“

„Hm“, brummt der Arzt, „aber sicher ne Schwäche für das weibliche Geschlecht?“ Der Herr verneinte energisch: „Bei mir gibt's keine Weibergeschichten, bin Junggeselle.“

Da platzte der alte Knoll wütend heraus: „Ja, zum Donnerwetter, dann möchte ich wissen, warum Sie so alt werden wollen?“

Meines Vaters PFERDE

EIN ROMAN VON CLEMENS LAAR

COPYRIGHT BEI ADOLF SPONHOLTZ VERLAG, HANNOVER

59.

Wohin? Das war mein Wagen, und dort, auf dem verschissenen Cordkissen des Bockes, hatte Bim gesessen. Dort, an der Lehne, wo das Polster immer noch nicht repariert war, hatte ihre Hand gelegen, nachdem ich sie das letzte Mal geküßt hatte.

Ich stand mit starren Augen. „Was sagst du zu den Pferden?“ fragte heiser der Gnom.

Ich trat zu ihnen, ein gut abgestimmtes Rappenpaar. Sie waren mir fremd. Mit Reserve nahmen sie meine unbeteiligte Liebkosung entgegen. Sie trugen Scheuklappen, und ich dachte mechanisch, daß ich diesen Unfug schnellstens ändern mußte.

„Unsere?“

„Wie man es nimmt. Nicht unsere Zucht. Der Landrat mußte zum Schluß doch noch daran glauben und ins Feld, aber die Rappen hatten die Freistellungspapiere. Da habe ich zugegriffen. Sonst... sonst ist nicht viel geblieben auf dem Fohlenhof.“

In seiner herrlichen, stillen Weite lag das Haff unter der perlmutternen Schale des Abendhimmels. In der Ferne verlor es sich in rosafarbenem Dunst. Gleich mußte die Birkengruppe kommen und dann das helle Dach vom Fohlenhof.

Ich schloß die Augen. Als der Wagen hielt, öffnete ich sie wieder. Ich war zu Haus.

„Sei willkommen, Kaspar“, sagte der alte Rittinghaus. Er sah mich nicht an dabei und sprach ins Leere.

Dann wagte ich es, mich umzudrehen. Zwischen den Solhofer Platten vor der

Tür wuchs Gras, und das Rohrdach hätte längst erneuert werden müssen. Die Scheiben der schmiedeeisernen Laternen an der Tür waren blind, und wo die Kupferbeschläge an der alten Eichentür gewesen waren, sprangen aufdringlich rissige Flecken ins Auge.

Ich starrte auf die Tür und plötzlich merkte ich, daß ich doch noch ein Herz hatte. Schlimm genug. Es begann plötzlich wild und angstvoll zu schlagen. Tausendmal hatte ich diese Tür in meinen Träumen vor mir gesehen: tausendmal hatte ich es erlebt, wie sie sich öffnete und wie Bim langsam auf mich zuschritt.

Da ging plötzlich die Tür auf, und mein Herzschlag stockte. Ein Hund kam hervorgetollt. Bims Deutschlandhaar-Hündin. Auch das hatte ich im Traum gesehen.

„Mara“, rief ich unterdrückt. Der Hund blieb mißtrauisch witternd stehen.

„Aber Mara...“ Das Tier bewegte sich nicht.

Ich spürte die Hand des Gnoms auf meinen Knien: „Der Hund heißt Mara, aber... aber es ist nur die Tochter. Mara hat... hat Bims Tod nicht verwinden können. Sie ist ziemlich bald darauf eingegangen.“

Ich nickte. Wie konnte es anders sein. Es war die Heimat und doch nicht die Heimat. Ich befand mich auf meinem Fohlenhof, aber nicht zu Haus, und Mara war nicht Mara.

Die Pferde wurden unruhig. Ich stieg mit steifen Gliedern vom Bock und wurde mir dabei erneut bewußt, daß ich voll würgender und niederdrückender Furcht vor den nächsten Minuten war. Der Augenblick

kam immer näher, da ich durch die Tür gehen mußte und, wie mir nunmehr klar war, schutzlos vor dem Anprall der großen Leere und des unerträglichen Schmerzes stehen würde.

In einem seltsamen Gefühl zwischen Jammer und Erbitterung dachte ich: Das also ist deine Heimkehr, Kaspar Godeysen. Welche Gemeinheiten und Schurkereien, welche Grausamkeiten, Niederträchtigkeiten und böse Taten hast du vollbracht, daß du dies verdienst. Herr Gott, du weißt es doch, ich habe so sauber und klar und anständig gelebt und gehandelt, wie es mir nun möglich war. Ich habe es auch im Wahnwitz und Grauen des Krieges fertiggebracht, ein menschliches und empfindsames Herz zu behalten. Warum wird mir das aufgelegt? Gab es noch viele Menschen in dieser Zeit, die ähnlich geschlagen wurden?

Wie unsagbar fern war ich der Ahnung, daß dies, was ich in dieser Stunde zu tragen meinte, einmal das alltägliche Schicksal von Millionen sein würde. Noch nackter, noch brutaler und gemeiner...

Jemand an meiner Stelle — es mußte wohl die Person gewesen sein, die auch die Tür geöffnet hatte — sagte fröhlich und ohne Beklommenheit: „Willkommen in der Heimat, Herr Rittmeister. Es ist schön, daß Sie endlich da sind. Sie werden ja so gebraucht...“

Ich sah auf und blickte in das Gesicht eines Mannes ohne Alter. Er konnte dreißig Jahre alt sein, auch sechzig. Sein rechter Armel hing leer, und er streckte mir die Linke entgegen.

Der Gnom trat zu uns.

„Das ist Wenzel Parkuhn. Aber er legt Wert darauf, nur Wenzel genannt zu werden. Ich weiß nicht, wie ich ohne ihn fertig geworden wäre.“

„Alles auf Gegenseitigkeit, Herr Rittmeister. Alles auf Gegenseitigkeit...“

Ich legte meine Hand in seine Linke. Es ging etwas Festes und Wohlthuendes von diesem Manne aus.

UNSERE Heimat

Hoffe!

Hoffe! Du erlebst es noch,
Daß der Frühling wiederkehrt.
Hoffen alle Bäume doch,
Die des Herbstes Wind verheert,
Hoffen mit der stillen Kraft
Ihrer Knospen winterlang,
Bis sich wieder regt der Saft
Und ein neues Grün entspringt.

Rückert.

Olper Stadtspiegel

Flüchtlingsausweise erneuern! Anfragen im eigenen Interesse jedes lohnsteuerpflichtigen Heimatvertriebenen und Flüchtlings, baldigt den alten Landesflüchtlingsausweis gegen den neuen Bundes-Flüchtlingsausweis umzutauschen. Wenn auch zur Zeit die Finanzämter in der Lage sind, die einschlägigen Steuervergünstigungen auf Grund des alten Ausweises noch zu gewähren, so entfällt diese Möglichkeit, sobald die alten Landesflüchtlingsausweise gemäß § 105 Bundes-Vertriebenen-Gesetz ungültig erklärt werden sollten. Für bisher vom Finanzamt erhaltene Vergünstigung aus diesem Anspruch entfällt dann die Rechtsgrundlage mit allen unerfreulichen Weiterungen. Es ist also nochmals dringend daran zu erinnern, sofort beim Vertriebenenamt des Wohnsitzes die erforderlichen Antragsvordrucke für die neuen Ausweise abzuholen, bereits abgeholte Formblätter sofort auszufüllen und zurückzugeben. Heimatvertriebene und Flüchtlinge im Bereich von Stadt und Amt Olpe sollen sich beim Umtausch der Ausweise bislang leider besonders säumig gezeigt haben.

Zur Diskussion des Olper Film-Clubs hatten sich nach der letzten Sondervorführung nur wenige Mitglieder eingefunden. Diese geringe Beteiligung war aber diesmal nur zu gut zu verstehen: einmal wegen der stark vorgerückten Zeit und zum anderen wegen der erheblichen seelischen Belastung, die der Film „Oliver Twist“ mit sich brachte. Nach der Vorführung hatte man das unbedingte Bedürfnis, Abstand von dem Erlebten zu gewinnen.

WYBERT schützt vor Heiserkeit

Die Kritik erkannte an, daß es sich bei diesem englischen Filmstreifen um ein künstlerisch und filmisch hervorragendes Werk handelt, das ganz aus der Atmosphäre des modernen filmischen Gestaltens gewachsen ist, d. h. durch die optische Wirkung — wie im Stummfilm — den Zuschauer restlos in seinen Bann schlägt. Die Bildwirkung der einzelnen Szenen war von einer faszinierenden, erschütternden Gewalt; das Milieu, das gezeigt wurde, von einer geradezu grausamen Realität in der Schilderung des Bösen, zwischen dem sich der junge Oliver wie ein unschuldvoller Engel, ein reiner Tor bewegt, obwohl selbst den härtesten kreatürlichen Schicksalen in jener verdorbenen Unterwelt ausgesetzt. Ein Pracht-

junge, filmisch erstaunlich begabt, stellte diesen Oliver dar, und alle Sympathien flossen ihm zu. Durch den offenbar rigoros durchgeführten Schnitt bei der deutschen Bearbeitung des Filmes wurde jeglicher Verdacht eines antisemitischen Tendenzwerkes von vorneherein ausgeschaltet. Die Lektüre des dem Film zugrundeliegenden, bekannten Romans von Charles Dickens kann kaum derart auf das Gemüt einwirken wie die „geballte Ladung“ unheimlicher, diabolischer Vorgänge, die im Film auf den kurzen Zeitraum von etwas über eine Stunde zusammengedrängt sind und in solcher (vor allem bildlich-realistischer) Raffung bis ans Untragbare grenzen. Man atmete auf, als dieser Film überstanden war. Und man war sich bewußt, daß eine derartige filmische Kost nur selten zu genießen ist.

80 000 streunende Jugendliche. Die Zahl der in der Bundesrepublik herumstreunenden Jugendlichen wird von Jugendstaatsanwalt Schlüter auf 80 000 geschätzt.

Im letzten Jahr sei die Jugendkriminalität um 40 Prozent angewachsen. Als wichtige Gründe für diese Entwicklung wurden die hohen Kriegsverluste und die Zerrüttung vieler Eltern bezeichnet. In dem neuen Jugendgesetz sieht Staatsanwalt Schlüter eine echte Hilfe in der Hand des Richters, vor allem weil er die „Heranwachsenden“ zwischen 18 und 21 Jahren durch Verwarnungen und richterliche „Weisungen“ besser als durch Gefängnisstrafen auf den richtigen Weg zurückbringen könne. Wer z. B. für den Diebstahl von Bleirohren aus einer Kirche beim Aufbau der Kirche mitarbeiten müsse, werde dadurch leichter gebessert als durch ein Zusammensperren mit kriminellen Elementen.

Die Damen des Jahrgangs 1904 wollen sich durch die männlichen Partner dieses Jahrgangs nicht in den Schatten stellen lassen. Auch sie machen von ihrem Rechte einer Feier der 50jährigen Gebrauch. Am kommenden Mittwochabend treffen sie sich im Café Gastreich zu einer gemeinsamen Besprechung. Wir sind gewiß, daß dieses Treffen einen sehr angeregten und stimmungsvollen Verlauf nehmen wird.

Ein Geburtstagsständchen brachte am vergangenen Freitagabend der Posaunenchor des CVJM der Witwe Sybille Ernst vor ihrer Wohnung in der Kölner Straße 11. Die 70jährige Einwohnerin war über diesen musikalischen Geburtstagsgruß sehr erfreut. Auch das „S. V.“ gratulierte!

Kapelle in Wegeringhausen erweitert

Schönes Zeugnis für den Opfersinn und die Bereitschaft der Gemeinde

Wegeringhausen. In Feststimmung folgte die Einwohnerschaft Wegeringhausens am Morgen des 23. Dezember 1953 dem Ruf der Glocke zur hl. Messe. Zwei Wochen lang hatte die Glocke geschwiegen. An diesem Morgen rief sie die Gläubigen zur Einweihung des in 1½-jähriger Bauzeit erstellten Erweiterungsbau der Kapelle. Pfarrer Becker, Drolshagen, vollzog die Kapellenweihe und zelebrierte anschließend eine hl. Messe. In seiner Predigt führte er aus, daß die Feierstunde als erstes ein Verdienst der Einigkeit eines ganzen Dorfes sei. Er dankte allen Gönnern, Förderern und Helfern. Besonders hob er den Einsatz der Meßdiener-Gruppe hervor, die so manche Stunde ihrer Freizeit zum Bau der Kapelle und des über der Sakristei ausgebauten Jugendheimes aufgewandt habe. Dann bat er alle, in der Pfarrgemeinde und über deren Grenzen hinaus in der Gesamtkirche genau so eifrig zu wirken wie im kleinen Kreis der Kapellengemeinde.

Die sonst an Wintertagen so kalte Kapelle war am Tage der Einweihung zum ersten Male durch die neu eingebaute Heizungsanlage gut geheizt. Die Kapelle selbst, festlich geschmückt, bot sich dem Besucher als völlig neues Bild dar. Das Kirchenschiff ist durch den Erweiterungsbau verlängert; der Altarraum, sowie eine geräumige Sakristei wurde angebaut und über der Sakristei konnte ein Jugendheim geschaffen werden. Die im alten Bau befindliche gewölbte Decke ist durch eine nach modernen baulichen Gesichtspunkten flach eingezogene Decke ersetzt worden.

Hervorgehoben werden muß an dieser Stelle, daß die Kapellengemeinde in allen Baufragen durch den Kreisbaumeister Meinert und durch den Architekten J. Wigger, Olpe, gut beraten war.

Mit zäher Ausdauer ist in diesen Jahren in Wegeringhausen gearbeitet und geopfert worden. Neben den laufenden Ausgaben für das Bauvorhaben konnten noch ein Tabernakel, ein zweites Ciborium, eine Monstranz sowie dringend benötigte Paramente angeschafft werden. Die letzten Abbruch- und Umbauarbeiten wurden in relativ kurzer Zeit durchgeführt. Es war kaum ein Tag, an dem das Licht in der Kapelle vor Mitternacht verlöscht. Vikar Breidebach kam fast täglich von Gerninghausen, um sich nach dem Stand der Bauarbeiten zu erkundigen. Die harte Arbeit und die Zeit des Opfers ist jetzt vergessen; es bleibt die frohe Genugung über die zur Ehre Gottes geleistete Arbeit. In diesem Jahre sollen, außer den notwendigen Anstreicherarbeiten, wenn eben möglich ein neuer Altar und eine Kanzel angeschafft werden. Das Lied „Ein Haus voll Glorie schauet“, mit dem die Feierstunde schloß, mag sich dann bewahrheiten.

H. F.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Warenkenntnis bringt Vorteile

Kreis Olpe. Häufig geht die Hausfrau an den wohnschmeckenden Sellerieknollen vorbei, weil ihr das Putzen dieses schmutzigen Wurzelgewirrs zu mühsam ist. In der Handelsklassenverordnung ist für Gemüse genau festgelegt, welche Eigenschaften dazu gehören, um als Handelsklasse A, B usw. anerkannt zu werden. So muß z. B. Knollensellerie der Handelsklasse A folgende Eigenschaften haben: „Sortentypisch in Form und Farbe, weißfleischig, scharf- und rostfrei, nicht geschossen, an den Seiten frei von Nebenwurzeln, geputzt, frei von Erde, frei von Rissen und Flecken, sowie Krankheits- und Schädlingsbefall.“ Hausfrauen, die sich in den Gütevorschriften auskennen, wissen, worauf sie beim Einkauf zu achten haben.

Industrie-Gesellschaft

Kreis Olpe. Die Sozialforschungsstelle an der Universität Münster, Sitz Dortmund, ist seit acht Jahren bemüht, die vielfältigen Probleme der modernen industriellen Gesellschaft zu erforschen und aufzulösen. Aus ihren Umfragen kristallisiert sich das Bild der heutigen Industrie-Gesellschaft deutlich heraus. So brachte z. B. eine von einigen herausgegebenen Bergarbeiterbefragung u. a. wertvolle Aufschlüsse über die Einstellung der Vorgesetzten und die Einstellung zu Betriebsrat und Gewerkschaften. Eine andere Untersuchung in einer Arbeitersiedlung hat deutlich werden lassen, daß die neue Wohngebietsplanung weit stärker als bisher von dem

natürlichen Ablauf des menschlichen Lebens ausgehen muß. In der untersuchten Siedlung hatten 81 v. H. der Eigentümer im Laufe von 20 Jahren ihre Häuser um- und angebaut, weil sie der wachsenden Familie nicht genug Raum boten.

Flur- und Waldbesitzer

Friedrichthal. Am vergangenen Dienstag fand in der Wirtschaft Häner eine Versammlung der Flur- und Waldbesitzer der Ortschaften Saßmücke, Dahl und Rüblinghausen statt zwecks Wahl des neuen Jagdvorstehers für die genannten Dörfer. Bei Abstimmung zwischen den einzelnen Vorschlägen erhielt Heinrich Ebbert, Saßmücke, die weitaus meisten Stimmen und wurde damit zum Jagdvorsteher ernannt. Nach der offiziellen Sitzung erschien auch der Jagdpächter, Bürgermeister Ignaz Müller, Olpe. Alle Teilnehmer verlebten in froher Runde einen gemütlichen Abend.

Bauer J. Malworm †

Sondern. Der Bauer Josef Malworm ist am 22. Januar im Alter von 74 Jahren verstorben. Am 12. November 1953 konnte er noch in körperlicher und geistiger Frische die glückliche Hochzeit feiern. Bis zu seinem Tode nahm er regen Anteil an allen Geschehnissen. Besonderes Interesse zeigte er für den Kapellenbau. Der Verstorbene war ein treuer Leser des „S. V.“. Er möge nunmehr ruhen in Gottes hl. Frieden!

Sparkassenneubau in Serkenrode

Amtsvertreter bewilligen 1. Nachtrag — Im Mai Baubeginn

Finnentrop. Die Amtsvertretung Serkenrode, die hier im Hotel „Neubrücker Hof“ unter dem Vorsitz von Amtsbürgermeister Biermann tagte, beschloß, eine Buchungsmaschine im Werte von 4 975 DM für die Amtsverwaltung anzuschaffen. Gleichzeitig wurde angeregt, die bisherige Sachbuchführung auf das Durchschreibeverfahren umzustellen, was bereits ab 1. Januar 1954 geschehen ist. — Das Mutterhaus der armen Franziskanerinnen in Olpe hatte einen Antrag gestellt um Beihilfe zur Erweiterung des Kindergartens und der Nähstube des Schwesternhauses in Finnentrop. Die Kosten belaufen sich auf rund 34 000 DM. Allgemein wurde jedoch bedauert, daß dem Amte für diese Zwecke keine Mittel zur Verfügung stehen. 2 000 DM hat die Gemeinde Schönholthaus im vergangenen Jahre für diesen Zweck bewilligt. A. Schmitt, der Vorstandsmitglied der Amtsparkasse ist, wird die Kasse künftig in den Versammlungen des Westf.-Lipp. Sparkassenverbandes vertreten. Zu seinem Stellvertreter wurde Walter Grauheer gewählt. — Der Vorstand der Amtsparkasse hat einen ersten Nachtrag zum Neubau der Sparkasse für das Jahr 1953 beschlossen. Außer den im Voranschlag für 1953 vorgesehenen außerordentlichen Ausgaben betragen die Kosten 30 000 DM. Die im Geschäftsjahr 1953 nicht verbrauchten Mittel sollen auf das Rechnungsjahr 1954 übertragen werden. Amtsdirektor Funke erklärte hierzu, daß die Hälfte der Erschließungskosten durch den Erlös aus dem gewonnenen Material, das von der Gemeinde Schönholthaus für Wegebauten verwendet werden soll, zurückgewonnen wird. Die Arbeiten zur Räumung des Felsens, die zeitweilig unterbrochen waren, sollen schon bald wieder aufgenommen werden. Auf Wunsch des Amtsdirektors soll noch im Mai mit dem Bau der Sparkasse begonnen werden.

Standesamt Finnentrop

Finnentrop. Folgende Eintragungen wurden 1953 beim Standesamt in Finnentrop vorgenommen: 42 Eheschließungen, 49 Geburten (23 Jungen, 26 Mädchen), 31 Sterbefälle (20 Männer, 11 Frauen).

Wohlfahrts- und Jugendpfleger-Seminar

Katholische Fachschule zur Heranbildung von Sozialarbeitern

Olpe. Ueberzeugt von der Notwendigkeit, für die Lösung zahlreicher Aufgaben der Sozialarbeit in der Nachkriegszeit und der Zukunft mehr als bisher auch männliche Berufskräfte einzusetzen, eröffnete der Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln am 11. Januar 1949 in Düsseldorf ein — inzwischen staatlich anerkanntes — „Seminar für Wohlfahrts- und Jugendpfleger“. In den vergangenen fünf Jahren hat es sich erwiesen, daß das Wagnis, das es damals war, sich gelohnt hat. Ständig werden etwa doppelt soviel ausgebildete Wohlfahrts- und Jugendpfleger angefordert, wie verfügbar sind.

Umsichtig und zielstrebig wurde der äußere Rahmen dieser einzigen katholischen sozialen Fachschule für Männer in Nordwestdeutschland geschaffen; die geistigen Grundlagen der Ausbildung wurden geklärt und festgelegt. Dabei geht es nicht nur darum, das erforderliche methodische Wissen und Können eine den heutigen Bedürfnissen entsprechende Sozialarbeit zu vermitteln; die künftigen Sozialarbeiter sollen auch aus dem Geiste christlicher Caritas erfassen, welche nahen und fern Ziele und welches letzte Ziel ihr Bemühen um hilfsbedürftige Menschen hat.

Darauf wurde der Lehrplan abgestellt und danach wurden die Mitarbeiter gewonnen. Die Ausbildung von Sozialarbeitern hat eine verhältnismäßig kurze Geschichte. Die älteste deutsche Fachschule für soziale Frauenberufe in Heidelberg ist 40 Jahre alt. Im Bundesgebiet gibt es heute 35 „Wohlfahrtschulen“. Die meisten von ihnen haben nur weibliche Studierende; denn Sozialarbeit gilt auch heute noch in erster Linie als Frauenberuf. Und doch finden Männer mehr und mehr ihren angemessenen und zum Teil nur von ihnen zu bewältigenden Aufgaben. Das Seminar für Wohlfahrts- und Jugendpfleger beim

Deutschen Caritasverband in Freiburg i. Br. arbeitet bereits seit 25 Jahren an der Ausbildung von Männern. Seine Erfahrungen konnten vom Kölner Seminar verwertet werden. Auch die Richtlinien für die Lehrpläne der Wohlfahrtschulen, die 1930 vom Preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt herausgegeben wurden, bieten noch wertvolle Anhaltspunkte, wenn sie auch inhaltlich den vielen neuen Aufgaben, wissenschaftlichen Erkenntnissen, den soziologischen, psychologischen und organisatorischen Veränderungen der vergangenen zwanzig Jahre angepaßt werden müssen.

Hier ist vor allem die Einsicht richtungweisend für das Kölner Seminar gewesen, daß es keine grundsätzliche Trennung von Jugendfürsorge und Jugendpflege mehr gibt. Abgesehen davon, daß beide Begriffe von vielen als fragwürdig und durch andere, wie Jugendhilfe oder Jugendförderung, ersetzt werden, bilden sie eine unlösliche Einheit. Die Methoden der Jugendpflege, vor allem die Arbeit mit Gruppen, die Pflege der Musik, des Werkens, des Spiels und Sports usw., lassen sich für die Fürsorgearbeit fruchtbar machen. Die Jugendpflege aber hat schon weitgehend ihre Aufgabe erkannt, auf breiter Grundlage, und zwar auch an der nicht in Verbänden organisierten Jugend, vorbeugende Arbeit gegen Erziehungs-schwierigkeiten, Verwahrlosung und Straffälligkeit zu leisten.

Deshalb stellte sich das Seminar die besondere Aufgabe, die Ziele und Methoden der Jugendpflege genauer herauszuarbeiten und mit denen der allgemeinen Wohlfahrts- und Jugendfürsorge im Lehrplan zu einer Einheit zu verschmelzen.

Dieses Bemühen wurde wesentlich dadurch gefördert, daß die vor allem in den USA, in England, Holland und der

Rousseaus Rechenexempel

Jean Jacques Rousseau, der Mann, der bekanntlich die „Rückkehr zur Natur“ predigte, wurde einmal von einer jungen Dame gefragt, welche Eigenschaften seiner Meinung nach eine Frau in sich vereinen müsse, um einen Mann in der Ehe glücklich machen zu können.

Der Philosoph griff zu einem Blatt Papier und schrieb darauf:

Schönheit: 0
Sparsamkeit: 0
Intelligenz und Bildung: 0
Vermögen: 0
Herzensgüte: 1

„Aber, ich bitte Sie, das kann doch nicht Ihr Ernst sein!“ rief die junge Dame verblüfft.

„Nun passen Sie gut auf“, lächelte Rousseau. „Wenn eine Frau nichts weiter besitzt als Güte des Herzens, so gilt sie 1; kommt dazu Schönheit und eine respektable Mitgift, so wäre sie 10 wert; hat sie außerdem noch gute Eigenschaften, so kommt sie entsprechend meiner Liste auf hundert, tausend, möglicherweise gar auf zehntausend oder noch viel mehr. Fehlt ihr jedoch die Herzensgüte, dann sind selbst die besten Vorzüge nichts weiter als eine mehr oder weniger große Reihe von Nullen!“

„Raumfahrer“-Narkose

Washington. — „Jetzt werden wir eine Mondreise machen“, sagen die Ärzte des Bethesda-Marine-Krankenhauses bei Washington ihren kindlichen Patienten, wenn eine Operation vorgenommen werden soll.

Wissen Sie das?

Für die Wärmeleitung ist es durchaus nicht unwesentlich, in welcher Farbe Heizkörper gestrichen sind. Gebt man durch Betriebe und Büroräume, so kann man die Wahrnehmung machen, daß die Heizkörper sehr unterschiedlich gestrichen sind,



einmal hell, einmal dunkel, mitunter sind sie mit glänzender Aluminiumfarbe überzogen. Gerade bei Heizkörpern spielt die Farbe eine wesentliche Rolle, da dunkle Farben nicht nur die Wärme stärker schlucken, sondern, einem physikalischen Gesetz zufolge, auch stärker ausstrahlen. Je dunkler und rauher die Oberflächen der Heizkörper behandelt sind, um so günstiger wirkt sich diese Oberflächenbehandlung auf die Wärmeabstrahlung aus. Aus dieser Erkenntnis kann man umgekehrt die glatten und hellen Anstriche überall da anwenden, wo eine schlechte Wärmeleitung erwünscht ist, also bei Armaturen, die sich möglichst wenig erhitzen sollen.

Kennen Sie ein Elektrokardiogramm? — Jeder arbeitende Muskel stellt ein kleinstes Elektrizitätswerk dar. Während sich ein Muskel zusammenzieht, erzeugt er eine elek-



trische Spannung von etwa 1/1000 Volt. Natürlich kann man diesen Strom nicht der Wirtschaft als Kraftquelle zuwenden, aber man hat auf dieser Grundlage ein wertvolles Prüfverfahren für die Herzaktivität entwickelt. Bei einem völlig entspannten ruhenden Menschen arbeitet nur ein Muskel unermüdlich weiter: das Herz. Die bei jedem Herzschlag entstehende Spannung breitet sich „blitzschnell“ über den ganzen ruhenden Körper aus. Sie kann durch ein Paar Blechmanschetten an den Unterarmen abgenommen und über einen Verstärker einem Meßgerät zugeführt werden. Dieses schreibt die Spannungskurve des schlagenden Herzens fortlaufend auf (sogenanntes Elektrokardiogramm. Griechisch kardía = Herz, gramma = Schrift, vergl. Abbildung). Aus Abweichungen dieser Kurve von der Normalform kann der erfahrene Arzt wichtige Schlüsse auf bestehende Krankheitszustände des Herzens ziehen.

Anerkennung

„Hallo, Herr Ober, jetzt warte ich schon eine halbe Stunde auf mein Schnitzel.“

Freut sich der Ober: „Ja, wenn alle Gäste so geduldig wären wie Sie, wäre es eine Freude, Kellner zu sein!“

Mißverständnis

„So, so, Erna, also Sie waren gestern im Theater. Was gab es denn?“

„Der zerbrochene Krug.“

„Aha, dann haben Sie also mit Kleist Bekanntschaft gemacht.“

Errötet Erna: „Nein, gnädige Frau, er hieß Krause.“

Und dann stülpen sie den begeisterten Kleinen einen blitzenden, todschicken „Raumfahrer-Helm“ über den Kopf. Allerdings ist in diesem phantastischen Spielzeug eine Narkose-Einrichtung installiert, und es dauert nicht lange, dann schweben die Kinder wirklich „in allen Himmeln“.

Inzwischen nimmt man ihnen die Mandeln heraus. Auf diese Art hat man den kleinen Patienten jede Angst vor der Narkose-Maske genommen. Sie merken den Schwindel erst, wenn sie wieder ins Bewußtsein zurückkehren. Zwanzig Kinder hat man bereits auf diese Art behandelt.

Als der vierjährige Jimmy Bowden ganz „mit ohne“ Mandeln aus dem Traum erwachte und das Geheimnis entdeckte, meinte er lächelnd: „Ist ja'n ganz raffiniertes Trick!“



„Kostet 52 Mark — und 20 Pfennig Flaschenpfand!“

So sieht es heute in MOSKAU aus

VON JOHN GORDON, CHEFREDAKTEUR DES LONDONER „SUNDAY EXPRESS“

(2. Fortsetzung)

Wohnungsmiete und Einkommensteuer

Der Wert des Einkommens wird am besten an seiner Kaufkraft gemessen. In einigen Dingen ist das russische Mädchen dabei dem englischen gegenüber im Vorteil. So hat die Russin z. B. für ihre kleine Wohnung nicht die in manchen anderen Ländern üblichen Wucherrenten zu zahlen. Wie alles in Rußland, ist die Miete amtlich festgesetzt und steht in einem bestimmten Verhältnis zum Einkommen. Sie beträgt davon nicht mehr als fünf Prozent und wahrscheinlich sogar nur drei Prozent, was ungefähr 4,80 DM je Monat ausmacht. Nach europäischen Begriffen steht ihr dafür allerdings keine besonders schöne Wohnung zur Verfügung, aber darauf werde ich in einer späteren Schilderung der russischen Wohnverhältnisse noch zurückkommen.

Die Einkommensteuer des jungen Mädchens erscheint uns Westlern nicht sehr drückend. Der höchste Steuerabzug macht 13 Prozent des Gehalts aus, und das einfache Büromädchen erreicht diesen Satz bei weitem nicht. Unangenehm ist aber, daß von jedem Angestellten erwartet wird, die alljährlich aufgelegte Staatsanleihe zu zeichnen, und zwar in Höhe eines ihm an empfohlenen Anteils seines Gehalts. Dieser Anteil kann recht hoch sein. Im vergangenen Jahr war er allerdings gering. Es handelt sich um eine freiwillige Zeichnung, und unsere junge Kontoristin brauchte überhaupt nicht mitzumachen, würde dann aber das Leben plötzlich als etwas schwieriger empfinden.

Sechs Tage lang von 10 bis 19 Uhr

Die Angestellten arbeiten wöchentlich sechs Tage von 10 Uhr vormittags bis 19 Uhr abends, bei einer Mittagspause von 45 Minuten. Diese Arbeitszeit ist, auch für andere Berufe, genau festgelegt worden. Dafür gibt es zwei Wochen bezahlten Urlaub im Jahr. Wenn sich die Kontoristin gut führt, wird ihr unter Umständen eine freie Reise in die herrlichen Bäder der Krim oder des Kaukasus geschenkt. Dort findet sie in einem Erholungsheim, eine Unterkunft einschließlich Verpflegung für 300 bis 400 Rubel (gleich 60 bis 80 DM) pro Monat.

Die Ernährung in Moskau kostet unsere junge Freundin durchschnittlich 450 Rubel (gleich 90 DM) pro Monat. Das allerdings bedeutet einen starken Eingriff in ihre Geldbörse. Für einen Kinoplatz bezahlt sie tagsüber einen Rubel und am Abend bis zu sechs Rubel. Das ist nach unseren Begriffen billig. Aber bei jedem Betreten eines öffentlichen Parks ist ein Rubel zu bezahlen. Dafür ist dann die Benutzung der Parkbänke kostenlos. Für zehn Zigaretten muß man einen halben Rubel aufwenden. Es sind die bekannten dünnen russischen Zigaretten mit dem langen Hohlmundstück aus Pappe, vor dem recht wenig Tabak sitzt.

Der billigste Theaterplatz kostet 6 Rubel. Die Russen lieben das Theater über alle Maßen. Ein Buch kostet zwischen 5 und 15 Rubel (das teuerste also 3 DM), ein Rundfunkempfänger 300 bis 1000 Rubel (60 bis 200 DM) und ein Fernsehgerät gleichfalls 1000 Rubel. Der Staat ist energisch bestrebt, den Fernsehempfang billig und populär zu machen, weil ihm damit gute Möglichkeiten zur Beeinflussung der Bevölkerung in die Hand gegeben sind. Falls in der Wohnung unseres jungen Mädchens ein Fernsprecher vorhanden ist,

kann sie für 25 Rubel (5 DM) beliebig oft und lange telefonieren.

Noch einen wesentlichen Vorteil hat die russische Angestellte ihren Kolleginnen im Westen voraus: sie kann nicht entlassen werden. In Rußland braucht niemand arbeitslos zu sein. Aber das Arbeiterparadies ist anscheinend doch nicht so vollkommen, wie es die gewiegten russischen Propagandisten gern schildern. Nicht ohne Interesse habe ich im Verlaufe einer halben Stunde drei Bettler beobachtet, die auf dem hübschen Gartenplatz vor dem Bolschoi-Theater an einem sonnigen Nachmittag jeden einzelnen dort sitzenden Mitbürger „abgrasten“. Soweit ich beobachten konnte, machten diese Bettler ein gutes Geschäft. Die Russen haben im Grunde ein weiches Herz.

(Fortsetzung folgt)

Unfähig

„Kurt, dein Lehrer schreibt, er könne dir nichts beibringen.“

„Ich habe ja schon immer gesagt, er ist dumm.“

Nicht zu bezweifeln

Medizinprofessor beim Examen: „Herr Kandidat, welches halten Sie für das beste Schlafmittel?“

„Das Bett.“



„Warum benutzen Sie denn nicht selbst das Haarwuchsmittel, wenn es so ausgezeichnet ist?“

„Ich vertrete nur einen Kollegen. Sonst bin ich in der Abteilung für Haarernierungsmittel.“

HIER WIRD GELACHT

Die Bestrafung

Die Gattin des Dichters zu ihrem Söhnchen: „Wenn Du nicht sofort artig bist, mußst du ein Gedicht von Papa auswendig lernen!“

Gewitterursache

„Woher kommen die Gewitter, Hans?“

„Von meiner Großmutter.“

„Wieso denn?“

„Jedesmal nach einem Gewitter sagt sie: Das hat mir schon seit Tagen in den Knochen gelegen.“

Gelehrig

Die ABC-Schützen hatten bisher einen Lehrer. Der ist krank, daher betritt jetzt zum ersten Male eine Lehrerin die Klasse. Alle Mädchen stehen auf, nur Elise bleibt sitzen.

Nach dem Grunde gefragt, antwortet sie:

„Meine Mutter sagt immer zu meiner großen Schwester: Wenn kein Mann kommt, dann bleibst du sitzen.“

Ein hoffnungsvolles Talent

Von Paul Schallück

Es war in jenem Herbst, als sein erstes Buch erschien. Nebel webten die Häuser ein, legten graue Flore um traurige Bäume. Er aber war fröhlich. Kein Wunder: Er hatte ein Buch geschrieben, er war nun ein Schriftsteller, vielleicht sogar ein Dichter? Er wagte es kaum zu denken. Jedenfalls war er ein hoffnungsvolles Talent, das hatte ihm ein Kritiker bestätigt (in einer ganz kleinen Provinzzeitung, die er nie erwähnte). Und wie es hoffnungsvolle Talente zu tun pflegen, ging er durch die Buchhandlungen, um seinen Roman zu sehen, unerkannt nach ihm zu fragen, Fachmänner darüber sprechen zu hören. Aber er wurde bitter enttäuscht. Er fand sein Buch nicht, niemand hatte es gelesen. Niemand kannte seinen Namen. Er war ein hoffnungsvolles, aber unbekanntes Talent.

Erst in der zehnten Buchhandlung — sein Herz drohte stillzustehen — entdeckte er seinen Roman. Er mußte an sich halten, um die junge Buchhändlerin nicht zu umarmen, aus Dankbarkeit natürlich, oder...? Nun, sie war flott und schwarzhaarig, frisch und großzügig, sie gefiel ihm sehr. Hastig blätterte er in den Neuerscheinungen. Und dann, seine Stimme zitterte merkwürdig, dann fragte er nach seinem Buch.

Die Buchhändlerin sagte ihm ihre Meinung: gut geschrieben, spannend (sein Herz hüpfte), aber, sie lächelte ironisch, von Frauen habe der junge Autor keine Ahnung. Und während sie mit frischer Schärfe die Frauen seines Buches tadelte, sie eindrucksvoll aber übertrieben nannte, lebendig aber einseitig, betrachtete er

erregt ihr junges Gesicht und begriff ihren Unmut. Sie bat ihn, das Buch zu lesen und wiederzukommen.

Er kam schon am nächsten Tag und verteidigte das hoffnungsvolle Talent, sich selbst, mit dem Argument, der Autor habe einige Frauen gezeigt, die ohne Einschränkung echt seien und zu dem Milieu gehörten, das er sich gewählt habe. Keineswegs aber dürfe man ihm unterstellen, er habe die Frau unserer Tage schlechthin beschreiben wollen. Sie gab nicht nach, sie beharrte auf ihrem Urteil mit feinem, reizvollem Spott. Dann schlug er ihr vor, dem Autor doch zu schreiben, und sie versprach es und tat es noch am gleichen Abend.

So erhielt er seinen ersten Leserbrief. Er war glücklich und antwortete unverzüglich. Es entwickelte sich eine rege Korrespondenz, und beide wurden von Brief zu Brief milder, gaben nach und berieten sich schließlich über andere Bücher. Wenn er dann, noch immer unerkannt, in die Buchhandlung kam, gab sie sich von Mal zu Mal kälter bediente ihn kaum noch und schien ihn zu vergessen, ihn, den Käufer.

Er war darüber nicht traurig. Sie korrespondierten lange, ehe sie wünschten, sich zu sehen. Es war inzwischen Winter geworden. In ihm aber währte der Frühling. Und dann trafen sie sich in einem kleinen Café. Anfangs war sie enttäuscht, dann verzeh sie ihm die Überraschung und dann...

Nun, und die junge Buchhändlerin ist heute meine Frau. Mein bester Kritiker übrigens, besonders in Frauenfragen.

Das Katerrezept eines Generals

Bier mit Ei — Amerikanischer Brigadegeneral schrieb Kochbuch

New York. — Wenn es stimmt, daß die Liebe eines Mannes durch seinen Magen geht, dann müßte man aus dem was er isst, seinen Charakter deuten können. Auf jeden Fall kann man das bei dem amerikanischen Brigadegeneral Dorn, der seine dienstfreie Zeit dazu benutzt hat, ein Kochbuch zu schreiben. Die Rezepte sind so aufschlußreich, als hätte sich der General einem modernsten Psycho-Test unterworfen.

Wie sympathisch ist es allein schon, wenn uns in diesem so wenig militaristischen Fachwerk des Generals ein Rezept gegen den Kater empfohlen wird. „Am Sonntagmorgen“, so schreibt er, „hat man oft mit dem Katerproblem zu kämpfen. Die Ärzte wissen dagegen keinen anderen Rat, als den ganz und gar unannehmbaren, überhaupt nicht zu trinken. Die Barkeeper wissen schon ein bißchen besser Bescheid. Sie meinen, man müsse das verkaterete Nervenkostüm mit einigen scharfen Sachen wieder in Schwung bringen. Nichts aber geht über Bier mit Ei.“

Hier das Rezept: Man braucht dazu zwei Eier, eine Flasche Bier, Sellerie, Salz, Pfeffer und je nach Wahl einige andere Gewürze zum Verbessern des Geschmacks. Man wärme das Bier, schlage die Eier hinein (nicht rühren!) und koche das Ganze sechs bis sieben Minuten lang. Das Getränk wird heiß serviert; erst kurz vor dem Trinken verührt man die Eier. Das in der Flasche verbliebene Bier trinke man dazu. Dann erscheint einem die Welt in einem neuen Licht.

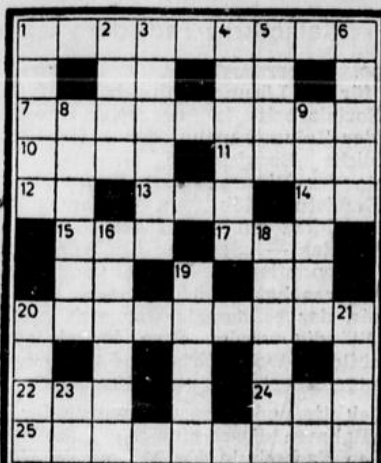
Wenn man des Generals Kochbuch genau durchliest, dann stößt man allerdings auch auf Rezepte, bei denen man sich fragen muß: Kann man das Zeug überhaupt genießen, ohne sich hinterher mit dem Eierbier aufmuntern zu müssen? Ein Musterbeispiel dafür ist „Gunk“. Es ist eine Art exotisches Hors' d'oeuvre, ein Blitzgericht für Generalsfrauen, die ihre Zeit nicht gern in der Küche verschwenden. Zusammengesetzt ist es aus Anchovis, gemischt mit Essig, Butter und geriebenen Zwiebeln. Das Ganze wird durch ein Sieb gepreßt, erhitzt und über eiskalten Sellerie gebreitet. Ich befolge die Anweisungen des Generals mit sklavischer Genauigkeit, aber das Ergebnis war genauso wenig appetitanregend wie der Name des Gerichts. Gunk schmeckt tatsächlich wie Gunk.

General Dorn ist ein leidenschaftlicher Koch von großer Kühnheit. Es macht ihm gar nichts aus, sechs Austern durch ein Sieb zu schlagen oder zwei Tage damit zu verbringen, hundert oder mehr Zutaten zusammenzumischen. Er widerlegt damit die allgemeine Auffassung, daß amerikanische Generale ihre Zeit hauptsächlich mit Golfspielen verbringen.

Die Chinesen — so glaubt der General — sind die größten Kochkünstler der Welt. Er dürfte damit auf der richtigen Fährte sein. Das Prinzip der chinesischen Küche basiert auf dem Yang und dem Yin — mit anderen Worten: Alle Elemente im Leben sind durch Gegensätze ausbalanciert; hell und dunkel, männlich und weiblich, heiß und kalt, süß und sauer. Jeder Koch, der diese Theorie annimmt, sieht vor sich ein riesiges Panorama kulinarischer Möglichkeiten. Und einige davon finden wir in dem Kochbuch eines Generals, der seine Schlachten in der Küche ausficht und damit allen Kollegen ein leuchtendes Beispiel gibt.

Friedrich Koch

UNSER RÄTSEL



Waagerecht: 1. Dienstvorschrift, 7. Laute mit dreieckigem Rumpf, 10. vorderasiatisches Hochland, 11. Bezeichnung für Elendsviertel der Großstädte, 12. Ausruf der Ungeduld, 13. Waldgebirge nördlich vom Harz, 14. Abkürzung für die amerikanische Militär-Polizei, 15. Gutschein, 17. Gebirgswiese, 20. dreifarbiges Fahne, 22. Küstenform, 24. Frauennamen, 25. Verwunderung.

Senkrecht: 1. Edelstein, 2. Festkleid, 3. Schlingstraucher, 4. Gifttauch (Begriff der älteren Heilkunde), 5. Männername, 6. Landstreicher (englisch), 8. semitisches Volk, 9. Seelenschmerz, 18. ägyptischer Sonnengott, 19. Stadt in der Steiermark, 19. Giftschlange, 20. Verhältnis für Salben und dergleichen, 21. Schwung, 23. Flächenmaß.

Auflösung des gestrigen Rätsels

Barbier.

Köln und Schalke mit Vorsprung Münster verlor den Anschluß

1. FC Köln und Schalke 04 gewannen Lokalspiele - Alemannia Aachen büßte letzte Chance ein

Düsseldorf. Wenn es im Tempo der letzten Wochen weitergeht, wird die Entscheidung um die Meisterschaft im Westen nur noch zwischen dem 1. FC Köln und Schalke 04 liegen. Dabei hat Schalke immer noch die Hoffnung, daß Köln den Pokalgewinn gelingt, so daß die Mannschaft als Zweiter in die Endspiele gehen könnte. Man hat den Eindruck, daß die Verfolgergruppe, die drei und mehr Punkte zurückliegt, den Anschluß im Augenblick verloren hat. Ob sie noch einmal herankommt, bleibt abzuwarten. Es spricht mehr dafür, daß der 1. FC Köln (30:12 P.) und Schalke 04 (29:13 P.) doch die Entscheidung unter sich ausmachen werden. Preußen Münster und Rotweiß Essen mit 26:16 Punkten haben mehr Boden verloren, als gut ist.

In der Abstiegszone sieht es für den Rheydter SV und den STV Horst (14:28 P.) unangenehm aus, zumal sich der Meidericher SV (16:26 P.) zu finden scheint. Fortuna ist durch das 4:0 gegen Leverkusen, mehr aber noch durch die Entscheidung des westdeutschen Verbandes, die der Mannschaft die Punkte aus dem mit 3:2 gewonnenen Spiel gegen Borussia Dortmund sicherte, auf den achten Platz gerückt.

versprechenden Situationen kam. Auf der Gegenseite wurde der Schalke Angriff besonders von dem rechten Flügel Klott und Laszig getragen, die von dem Außenläuferpaar Eppenhoff und Harkener stets günstig in Aktion gesetzt wurden.

Schalke 04: Kersting; Garten, Kretschmann; Eppenhoff, Zwickhöfer, Harkener; Klott, Laszig, Wilimowski, Jagielecki, Krämer.

STV Horst-Emscher: Flotho; Lange, Kempchen; Zielinski, Meyer, Reimann; Meier II, Schmidt, Kelbassa, Sahn, Greschak.

Zuschauer: 30.000.

Schiedsrichter: Müller (Soest).

Tore: 36. Minute 1:0 Krämer (Kopfball), 49. Minute 2:0 Laszig, 53. Minute 3:0 Klott, 77. Minute 4:0 Wilimowski.

Es bleibt beim 3:2

Keine Wiederholung Fortuna - Borussia

Düsseldorf. Das Verbandsgericht des Westdeutschen Fußball-Verbandes hob auf Einspruch der Fortuna Düsseldorf die Entscheidung der WFV-Spruchkammer auf, wonach das Meisterschaftsspiel Fortuna Düsseldorf gegen Borussia Dortmund wiederholt werden sollte. Fortuna behält also die beiden Punkte aus dem mit 3:2 gewonnenen Spiel. Das Verbandsgericht kam nach mehr als zweistündiger Verhandlung zu dem Ergebnis, daß die Zurücknahme des von Preßler erzielten Tors und die getroffene Abschiedsentscheidung durch Schiedsrichter Nettekoven (Bonn) eine Tatsachen-Entscheidung darstellen.

Klarer Sieg für Schalke

Schalke 04 — STV Horst-Emscher 4:0 (1:0)

Gelsenkirchen. Die 44. Lokalbegegnung zwischen dem FC Schalke 04 und dem STV Horst-Emscher endete vor nahezu 30.000 Zuschauern auf der Glückauf-Kampfbahn mit einem 4:0-Sieg der Schalke. Der hart gefrorene Boden machte eine genaue Ballbehandlung unmöglich, so daß das Spiel nur durch fliegende Kombinationen entschieden werden konnte. In dieser Beziehung besaßen die Schalke gegenüber ihren Gästen klare Vorteile. Obwohl die Horster mit großem Eifer keinem Zweikampf aus dem Wege gingen, kamen die Schalke bereits in der ersten Halbzeit zu einer leichten Überlegenheit, die jedoch durch die saubere Abwehrarbeit des Mittelläufers Meyer und des Torwarts Flotho nur zu einem Kopfballtor durch Krämer in der 36. Minute führte.

Obwohl die zweite Halbzeit in der 49. Mi-

nute durch ein weiteres Tor von Laszig eingeleitet wurde, kam es bis zum Schlußpfiff nicht zu dem erwarteten schönen Spiel. Schalke-Mittelläufer Zwickhöfer ließ dem gefährlichen Torjäger Kelbassa keine Einbruchsmöglichkeit, und auch Sahn wurde von Eppenhoff ausgezeichnet bewacht, so daß der Horster Angriff nur vereinzelt zu erfolg-

Nur mit letzten Kräften

1. FC Köln — Preußen Dellbrück 1:0 (0:0)

Köln. Nur mit vieler Mühe und unter Aufbietung aller Kräfte kam der 1. FC Köln, bei dem Hartenstein an Stelle des verletzten des Munck das Tor hütete, zu einem knappen Erfolg über den Lokalrivalen Preußen Dellbrück. Das Spiel stand auf keinem hohen Niveau, war vor allem in der ersten Halbzeit ausgesprochen hart und überschritt mehrfach die Grenze des Erlaubten. Bereits in den ersten Spielminuten wurde Dellbrücks Stopper Schlämer bei einem Zusammenstoß verletzt und wirkte später als Statist auf rechts außen und in der zweiten Halbzeit als linker Verteidiger. Ein ähnliches Mißgeschick passierte wenig später Langen, der vorübergehend ausscheiden mußte und später auf dem rechten Flügel kaum noch in Erscheinung trat.

Die erste Halbzeit verlief ausgeglichen. Zu Beginn der zweiten Halbzeit war Köln sofort überlegen und erkämpfte sich ein leichtes Übergewicht. Eine Mustervorlage von Röhrig zu Breuer wurde von diesem mit halbhohem Schuß unhaltbar verwandelt. Die Rotweissen wurden jetzt zusehends besser, ihr Kombinationsspiel flüssiger und die Führung gradliniger. Aber Dellbrück blieb mit seinen Vorstößen sehr gefährlich und zwang Kölns Abwehr, in der Hartmann der ruhende Pol und Mebus der unermüdete Antreiber war, zu erhöhter Wachsamkeit. Der Sieg der Rotweissen, die die gepflegtere und geschliffenere Spielweise zeigten, war verdient. Beste Spieler waren Hartmann und Röhrig, auf Dellbrücker Seite der junge Frantzen, der nach Schlämers Ausfall Stopper spielte, und der einsatzfreudige, aber zu langsame Lorenz in der Sturmmitte.

1. FC Köln: Hartenstein; Langen, Graf; Mebus, Hartmann, Hirsch; Stollenwerk, Dörner, Breuer, Röhrig, Schäfer.

Dellbrück: Rennen; Stobba, Frantzen; Jung, Schlämer, Kaiser; Becker, Mühlfarth, Lorenz, Busch, Wiorek.

Zuschauer: 35.000.

Schiedsrichter: Hüren (Krefeld).

Tor: 50. Minute 1:0 Breuer.

Schwarzweiß war besser

Rheydter SV — Schwarzweiß Essen 1:3 (1:0)

Rheydt. 15.000 Zuschauer waren zu diesem, für den Abstieg entscheidenden Meisterschaftsspiel ins Rheydter Stadion gekommen. Es begann vielversprechend für die Gastgeber, die in den ersten Minuten durch hervorragende Leistungen von Torwart Roters nicht in Rückstand kamen und in der 23. Minute durch Abel in Führung gehen konnten. Von diesem Vorsprung lebte die Mannschaft fast eine halbe Stunde. Die sehr hart einsetzende Abwehr konnte den Wechsel fanden die Essener Stürmer das richtige Rezept gegen diese Hintermannschaft. Beide Außenläufer schalteten sich geschickt mit in das Angriffsspiel ein, und durch ständiges Rochieren aller Stürmer wurde die Rheydter Abwehr ausgespielt. Burckhardt, Zerres und Zaro waren die glücklichen Torschützen. Beim dritten Essener Treffer gab es einen langanhaltenden Protest der Rheydter, angeblich sollte Zaro den Ball mit der Faust ins Netz geschlagen haben, doch Schiedsrichter Fucker ließ sich nicht beirren und erkannte das Tor an.

Rheydter SV: Roters; Schütz, Spinnen; Hippler, Röhner, Paffrath; Zimmermann, Alexius, Abel, Düllmann, Poppelreuther.

Schwarzweiß Essen: Höger; Hasse, Mikuda; Büttner, Keus, Wulf; Zerres, Schieth, Kasperski, Zaro, Burckhardt.

Schiedsrichter: Fucker (Nevinges).

Zuschauer: 15.000.

Tore: 23. Minute 1:0 Abel, 56. Minute 1:1 Burckhardt, 80. Minute 1:2 Zerres, 83. Minute 1:3 Zaro.

Zimmerleute bekamen Arbeit!

Preußen Münster — Meidericher SV 1:1 (0:1)

Münster. Spielerisch hätten die Meidericher in Münster einen Sieg verdient gehabt. Sie zeigten ein systemvolles und zielstrebiges Spiel, waren weitaus eifriger und kämpften um jeden Ball. Die Hintermannschaft zeigte sich dem Preußensturm gewachsen, die Läufer beherrschten fast während der ganzen 90 Minuten das Mittelfeld. Der Sturm kombinierte vorbildlich, und Hetzel schickte immer wieder seine schnellen Flügelstürmer in den freien Raum. Münster verdankte das Unentschieden in erster Linie dem sicheren und schnell reagierenden Holländer Gerberink und dem erstmalig wieder spielenden Verteidiger Plawki, der nicht nur ein Tor, auf der Linie stehend, verhinderte, sondern auch mit seinen klaren Abschlägen immer wieder Luft schaffte. Die Läufer mußten sich

fast ausschließlich der Verteidigung widmen. Der Sturm spielte derartig planlos, daß kaum eine geschlossene Aktion zustande kam.

In der 5. Minute überspielte Küppers Verteidiger Kania, Hetzel nahm den Ball auf und schoß aus kurzer Entfernung das 1:0. Preußens Verteidiger Plawki war zurückgefallen und konnte sich erst im Netz auffangen. Dabei war ein Torballen direkt an der Erde abgebrochen. Nach 20 Minuten Arbeit der Zimmerleute konnte das Spiel fortgesetzt werden.

Meidericher: Faust; Neumann II, Schönknecht, Mühlberg, Matzko, Neumann I; Hufnagel, Trapphoff, Hetzel, Schmidt, Küppers.

Münster: Gerberink; Kania, Plawki; Rieckmann, Pohnke, Legzys; Gerritsen, Rey, Seemann, Rachuba, Lammers.

Schiedsrichter: Guizetti (Opladen).

Zuschauer: 8000.

Tore: 5. Minute Hetzel 1:0, 54. Minute Seemann 1:1.

Sowjetzone ist nicht dabei

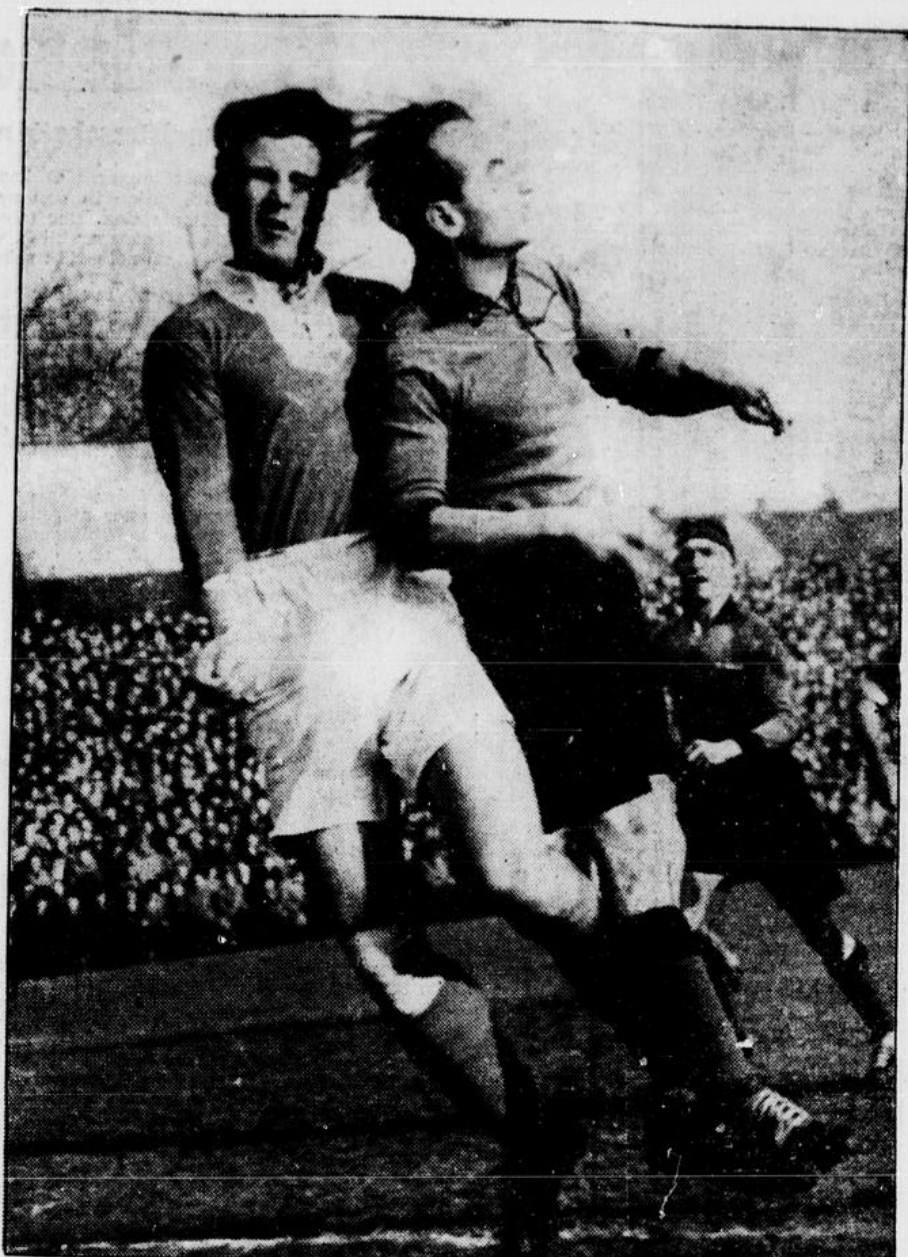
Keine gesamtdeutsche Fußball-Meisterschaft — DFB gegen Verzögerung

Frankfurt. Der Deutsche Fußball-Bund hat der Sektion Fußball der DDR mitgeteilt, daß in dieser Saison eine gesamtdeutsche Meisterschaft nicht möglich ist. Der Grund ist in dem letzten Schreiben der Ostzone zu suchen, in dem eine Zusammenkunft für den 27. Januar vorgeschlagen wird, in der u. a. die strittige Frage des gesamtdeutschen Arbeitsausschusses auf der Tagesordnung stehen sollte.

Da die Vorbereitung der deutschen Nationalmannschaft auf die Spiele in der Schweiz termingemäß mit den Endspielen abgestimmt werden muß, hält der DFB eine weitere Verzögerung für untragbar. Der Wortlaut des Briefes, den der DFB an die Sektion Fußball richtete, besagt u. a.: In unserem Schreiben vom 11. Dezember 1953 hatten wir den 15. Januar 1954 als äußersten Termin genannt, bis zu welchem wir von Ihnen eine verbindliche Erklärung erhalten müßten, ob Sie an den Endspielen um eine gesamtdeutsche Meisterschaft teilnehmen würden oder nicht.

Wir gaben Ihnen nun über einen Monat Zeit, sich zu beraten, und wir hätten es verstanden, wenn Sie uns in dieser Zeit — aber rechtzeitig — mit dem Vorschlag zu einer nochmaligen Besprechung gekommen wären. Dies aber erst mit Ihrem Schreiben vom 11. Januar 1954, hier eingegangen am 13. Januar 1954, zu tun, um dabei eine Besprechung erst am 27. Januar 1954 vorzuschlagen, läßt die Vermutung aufkommen, daß Sie bewußt diese Verzögerungstaktik gewählt haben, weil Sie sich nicht beteiligen wollen, um uns aber die Schuld an dem Scheitern zuzuschreiben.

Unsere Bereitwilligkeit, eine gesamtdeutsche Meisterschaft in der Spielzeit 1953/54 durchzuführen, haben wir wiederholt kundgetan, was besonders deutlich wurde, als unser Beirat — nachdem Sie den Ihnen rechtzeitig bekanntgegebenen Meldetermin nicht gewahrt hatten —, ohne den erforderlichen Bundesratsbeschuß einzuholen, Ihre Mitwirkung einstimmig beschloß. Ein weiteres Warten über den 15. Januar 1954 hinaus haben Vorstand und Spielausschuß, unter Hinzuziehung von Herrn Herberger, für unmöglich gehalten. Die Austragung einer gesamtdeutschen Meisterschaft für die Spielzeit 1953/54 ist damit leider nicht mehr durchführbar. Trotz dieser Enttäuschung hoffen wir zuversichtlich, daß dies 1954/55 möglich wird, und stellen uns zu diesem Zweck zu rechtzeitig einberufenen Besprechungen zur Verfügung.



Im Gelsenkirchener Lokald Derby behielt Schalke 04 die Oberhand. Mit 4:0 siegte der FC Schalke 04 über den STV Horst-Emscher. Unser Bild zeigt ein Duell zwischen dem Schalke Mittelstürmer Wilimowski und dem Horster Verteidiger Lange.

Schlechter Tag für Tivoli-Elf

Borussia Dortmund — Alemannia Aachen 1:0 (1:0)

Dortmund. In einem mäßigen Spiel blieb Borussia mit dem gleichen Ergebnis wie in der ersten Serie siegreich. Daß die Gastgeber nicht besser in Fahrt kamen, lag wohl daran, daß Niepieklo schon in der zweiten Minute angeschlagen wurde und für den Rest der Spielzeit nur Statist war. Dennoch waren die Gastgeber in der ersten Halbzeit tonangebend

wäre. Auch die Dortmunder hatten bald umgestellt, sie ließen Schlebrowski und Luckenbach die Plätze wechseln, was sich vorteilhaft auswirkte. Schlebrowski wurde zum besten Spieler des Feldes und hielt den an sich harmlosen Aachener Sturm in Verbindung mit Koschmieder und dem langsam wieder in Fahrt kommenden Schanko souverän.

Bester Mann der Aachener war Torwart Schiffer, der für seine wagemutigen Paraden oft Beifall erhielt. Den Weitschuß Schlebrowski hatte er allerdings nicht zum entscheidenden Tor passieren lassen dürfen.

Borussia Dortmund: Kwiatkowski; Burgsmüller, Falke; Luckenbach, Koschmieder, Schanko; Sandmann, Schlebrowski, Preßler, Niepieklo, Flügel.

Alemannia Aachen: Schiffer; Metzen, Coenen; Pfeiffer, Jansen, Richter; Poch, Hecht, G. Schmidt, Roffbach, J. Schmidt.

Zuschauer: 18.000.

Tor: 30. Minute Schlebrowski.

Fortuna Düsseldorf — Bayer Leverkusen 4:0 (3:0)

Düsseldorf. Mit einer vollkommen umgestellten Elf feierte Fortuna Düsseldorf gegen Bayer Leverkusen einen verdienten Sieg, der aber zahlenmäßig etwas zu hoch ausfiel. In der zweiten Halbzeit, als Fortuna sich mehr defensiv eingestellt hatte, beherrschten die Gäste eindeutig das Mittelfeld. Obwohl Leverkusens vorzügliche Außenläufer Nußbaum und Beck immer wieder ihren Sturm ankurbelten, fielen aber keine Tore, da der Angriff der Farbenstädter zu unständig wirkte. Außerdem war die Fortuna-Abwehr, vor allem Nationaltorwart Turek, vorzüglich auf dem Posten. Ein ausgezeichnete Start brachte die Platzhirsche schnell in Führung. Weyer als Halbstürmer dirigierte geschickt und bereitete zwei Tore entscheidend vor. So war das Spiel praktisch nach einer Viertelstunde schon entschieden, noch ehe die Bayer-Abwehr sich gefunden hatte.

Totogeld für Vertragsspieler

Bad Cannstatt. Die vom Süddeutschen Fußball-Verband nach Bad Cannstatt einberufene Sitzung der Vertragsspielervereine des Südens nahm — entgegen mancher Erwartung — einen alles in allem recht harmonischen Verlauf. Unter Punkt „Verschiedenes“ kamen die zur Sitzung eingeladenen Vertreter der Totogesellschaften, Dr. Lubberichs (Düsseldorf) und Dr. Weinand (Koblenz), zu Wort. Sie trugen den Delegierten noch einmal den Vorschlag einer sogenannten Totorunde vor, mit der unter finanzieller Hilfestellung des Totos die punktspielfreie Zeit überbrückt werden soll. Die Vereine aber wollten, bevor sie sich äußerten, Zahlen hören. Ihre Meinung über dieses seinerzeit in Fellbach noch scharf abgelehnte Projekt („Wir begeben uns nicht in die Abhängigkeit der Totogesellschaften!“) änderte sich dann auch schlagartig. Wie Dr. Weinand ausführte, ist von Seiten der Totogesellschaften daran gedacht, den Vereinen für die drei Auswärtsspiele 5000 DM Reisekostenzuschuß zu gewähren. Ferner soll jeder Teilnehmer des im Gesamtergebnis siegreichen Regionalverbandes 2000 DM und die einzelnen Gruppensieger je 3000 DM erhalten. Das ergibt bei einer Beteiligung von rund 40 Mannschaften an dieser Runde einen Gesamtaufwand von 250.000 DM, den die Totogesellschaften aus ihrem Werbefonds bestreiten wollen.

Aus einer informativen Abstimmung ging hervor, daß sich unter diesen Bedingungen von den Vereinen der L. Liga Süd zehn sofort und vier nach Klärung evtl. Auslandsreisen zu einer Teilnahme entschließen. Die Zweifligisten waren restlos dafür.

Miri Buchner holte sich in Kitzbühel den Riesentorlauf



Im Damen-Riesentorlauf der internationalen FIS-Woche in Kitzbühel holte sich Annamiri Buchner-Fischer einen verdienten Erfolg. Sie belegte vor Erika Mahringer und Lotte Blattl (beide Österreich) den ersten Platz. Im Torlauf kam Miri Buchner auf den 2. Platz. Unser Bild zeigt Miri Buchner (rechts) nach ihrem Sieg mit dem Nanga-Parbat-Bezwinger Hermann Buhl (jetzt ohne Bart!) und Ossi Reichert (links).

Auf einen Blick

1. Liga West

1. FC Köln	—	Preußen Delbrück	1:0
Schalke 04	—	STV Horst Emscher	4:0
Preußen Münster	—	Meidericher SV	1:1
Rotweiss Essen	—	Bor. M.-Gladbach	1:0
Borussia Dortmund	—	Alem. Aachen	1:0
Fort. Düsseldorf	—	Bayer Leverkusen	4:0
SV Sodingen	—	VfL Bochum	2:0
Rheydter SV	—	Schwarzweiss Essen	1:3

1. FC Köln	21	12	6	3	55:27	30:12
Schalke 04	21	12	5	4	54:30	29:13
Rotweiss Essen	21	12	7	7	52:37	26:16
Preußen Münster	21	10	6	5	45:32	26:16
Bor. Dortmund	21	11	2	8	52:38	24:18
Alem. Aachen	21	10	3	8	43:35	23:19
Bayer Leverkusen	21	9	4	8	42:49	22:20
Fort. Düsseldorf	21	9	2	10	37:38	20:22
VfL Bochum	21	8	4	9	29:34	20:22
SV Sodingen	21	8	3	10	32:35	19:23
Preuß. Delbrück	21	6	9	6	31:42	18:24
Bor. M.-Gladbach	21	7	4	10	36:52	18:24
Schwarzweiss Essen	21	7	3	11	42:45	17:25
Meidericher SV	21	5	6	10	30:42	16:26
STV Horst	21	5	4	12	33:55	14:28
Rheydter SV	21	6	2	13	29:51	14:28

Oberliga Nord

TSV Eimsbüttel	—	Hannover 96	1:1
VfB Lübeck	—	FC St. Pauli	1:1
Eintr. Braunschweig	—	Harburger TB	2:0
Altona 93	—	Victoria Hamburg	2:1
Göttingen 05	—	Hammer SV	3:1
Holstein Kiel	—	Bremer SV	0:0
Werder Bremen	—	VfL Osnabrück	0:0
Arminia Hannover	—	Bremerhaven 93	4:2

1. Hannover 96	21	17	3	1	52:15	37:5
Eintr. Braunschweig	20	9	7	5	39:39	25:17
FC St. Pauli	20	9	6	5	42:26	24:16
Altona 93	20	10	4	6	50:38	24:16
Hammer SV	21	10	10	1	62:37	21:21
Holstein Kiel	20	7	6	7	35:47	21:19
Werder Bremen	21	8	4	9	41:35	20:22
Arm. Hannover	21	8	3	10	52:63	19:23
Göttingen 05	20	6	6	8	27:27	18:22
Bremerhaven 93	21	7	4	10	38:44	18:24
Harburger TB	21	6	6	9	33:42	18:24
Bremer SV	20	6	5	9	29:41	17:23
VfL Osnabrück	21	7	3	11	28:29	17:25
TSV Eimsbüttel	21	6	10	5	29:40	17:25
VfB Lübeck	21	5	7	9	20:39	17:25
Vict. Hamburg	20	3	7	10	18:34	13:27

1. Liga Süd

Eintracht Frankfurt	—	FSV Frankfurt	1:0
Stuttgarter Kickers	—	VfB Stuttgart	4:2
BC Augsburg	—	Kickers Offenbach	3:1
1. FC Nürnberg	—	SpVg Fürth	1:1
Vikt. Aschaffenburg	—	Karlsruher SC	1:5
Bayern München	—	Jahn Regensburg	0:1
SV Waldhof	—	VfR Mannheim	0:0
Schweinfurt 05	—	Hessen Kassel	0:2

1. Eintr. Frankfurt	21	13	5	3	48:17	31:11
VfB Stuttgart	21	12	6	3	41:24	30:12
1. FC Nürnberg	21	12	4	5	51:27	28:14
Kick. Offenbach	21	11	6	4	46:26	28:14
Karlsruher SC	21	10	6	5	44:16	26:16
Jahn Regensburg	21	11	4	6	31:30	26:16
FSV Frankfurt	21	8	4	9	44:46	20:22
SpVg Fürth	21	7	6	8	40:48	19:23
VfR Mannheim	21	6	7	8	40:48	19:23
Bayern München	21	6	5	9	25:34	18:24
Kick. Stuttgart	21	7	3	11	30:37	17:25
Schweinfurt 05	21	7	3	11	30:37	17:25
Hessen Kassel	20	6	4	10	30:46	16:24
SV Waldhof	21	3	8	10	30:43	14:28
BC Augsburg	20	6	1	13	26:44	13:27
V. Aschaffenburg	21	4	3	14	29:54	11:31

1. Liga Südwest

Eintracht Trier	—	FK Pirmasens	2:0
FV Speyer	—	1. FC Kaiserslautern	1:1
ASV Landau	—	1. FC Saarbrücken	1:4
VfR Kirm	—	TuS Neudorf	1:3
Saar 05 Saarbrücken	—	Bor. Neunkirchen	4:2
VfR Kaiserslautern	—	Mainz 05	0:1
VfR Frankenthal	—	TuRa Ludwigshafen	0:1
Phönix Ludwigshafen	—	Worms	1:0

1. FC K'lautern	21	18	0	3	92:27	36:6
FK Pirmasens	21	16	3	2	49:18	35:7
TuS Neudorf	21	12	3	6	60:26	27:15
1. FC S'brücken	21	11	5	5	61:36	27:15
Bor. Neunkirchen	21	11	2	8	48:30	24:18
S. 05 S'brücken	21	11	2	8	49:45	24:18
Mainz 05	21	10	3	8	45:37	23:19
VfR Frankenthal	21	8	6	7	30:32	22:20
Ph. Ludwigshaf.	21	9	3	9	34:34	21:21
Eintr. Trier	21	8	2	11	36:46	18:24
Worms	21	7	4	10	31:47	18:24
TuRa Ludwigsh.	21	7	3	11	41:45	17:25
VfR K'lautern	21	6	3	12	29:42	15:27
FV Speyer	21	6	1	14	24:64	13:29
ASV Landau	21	4	4	13	19:32	12:30
VfR Kirm	21	1	2	18	20:71	4:38

LÄNDERSPIEL

Italien	—	Ägypten	5:1 (1:1)
---------	---	---------	-----------

In der zweiten Runde k. o.

Williams schneller Sieger über Halbschwergewichtsmeister Gerh. Hecht

Berlin. Vor 8000 Zuschauern im ausverkauften Berliner Sportpalast mußte der deutsche Halbschwergewichtsmeister Gerhard Hecht seine Hoffnungen auf einen Titelkampf mit Schwergewichts-Europameister Heinz Neuhäus begraben, denn er erlitt gegen den britischen Boxkünstler Johnny Williams in der zweiten Runde eine schwere K.o.-Niederlage, nachdem er vorher bereits dreimal am Boden war. Hecht sollte nunmehr erkennen, daß seine besten Chancen eindeutig im Halbschwergewicht liegen.

Mit 88,8 kg brachte der ehemalige Empiremeister rund 15 Pfund Mehrgewicht gegenüber Hecht (80,5 kg) in den Ring. Hecht

Geballtes

Fußball-Punkte-Schlaf-Verkauf ist im Fluß, nimmt seinen Lauf. Also und infolgedessen ist man sehr darauf versessen, sich an dieser großen Hetze zu beteiligen, denn die Plätze in der Jahres-Schlaf-Tabelle sind danach — auf alle Fälle.

Und so mancher Fußball schnellte in das Torchen — trotz der Kälte.

Wenn man auch in Köln und Essen (und in Dortmund, nicht vergessen) manche Krämpfe kräftig rügte, langte es, ein Tor genigte.

Düsseldorf und Schalke traten deren vier. Das Rätselraten um den Abstieg geht jedoch weiter. Auf dem letzten Loch pfeifen wieder die Husaren an der Elbe, denn sie waren punktmäßig und mit Geld offensichtlich schlecht gestellt.

El, wie sind wir wieder froh! Gott sei Dank, uns geht's nicht so.

Flachlandläuferin auf Platz 1

Westdeutsche Skimeisterschaften am Kahlen Asten — Überraschung durch Lisa Utzat aus Essen

Neuaußenberg. Erwartungsgemäß kam der Willinger Karl Lindner bei den Westdeutschen Skimeisterschaften in den nordischen Disziplinen in Neuaußenberg zum Sieg in der nordischen Kombination. Der talentierte, 21-jährige Willinger, der am Vortag trotz Skibruchs sicherer Langlaufsieger blieb, verteidigte auch durch Sprünge von 34,5 und 37 m (Note 208,1) mit der Gesamtnote 448,1 seinen Kombinationstitel überaus eindrucksvoll.

Die Überraschung am zweiten Tag der Titelkämpfe am Kahlen Asten aber gab es im 7,5-km-Langlauf der Damen. Erstmals in der Geschichte des westdeutschen Skisports kam hier mit der Essenerin Lisa Utzat, Tochter des WSV-Sportwartes Karl Utzat, eine Flachländerin zum Titelgewinn. Mit 37:45 Minuten blieb Lisa Utzat 14 Sekunden vor der vierfachen westdeutschen Titelträgerin Erika Neuhaus (Willingen).

Nach seinem Langlaufsiege stand der Kombinationssieger Karl Lindner nie in Frage. Mit 34,5 und 37 m stand der Willinger auf der Margareta-Schanze nicht nur die größten Weiten, sondern durch seine gute Haltung, Keiner der 35 Teilnehmer erreichte die Sicherheit des jungen Willingers, der auch mit etwas hartem Aufsprung keine Schwierigkeiten hatte. Willi Schäfer (Usseln) und Willi Pape (Neuaußenberg) belegten die nächsten Plätze in der Wertung des Kombinations-Sprunglaufes. Lindner gewann durch seinen Kombinationserfolg zum zweiten Male den „Silbernen Ski“ des WSV.

Eingeleitet wurde der zweite Tag der Titelkämpfe, die durch prächtiges Winterwetter begünstigt waren, mit den Langläufen für Jungmänner und Flachländer. Bei schnellem Schnee setzte sich bei den Jungmännern der Neuaußenberger Günther Spiekermann (27:30) sehr sicher vor dem Willinger Kemper (28:20) durch. Der zweite Platz wurde von dem Essenerin Lisa Utzat eingenommen, die bei den Damen zu einer überraschenden Niederlage der favorisierten Erika Neuhaus.

Willingen vor Neuaußenberg

Neuaußenberg. Wie in jedem Jahre, bildete am Schlußtage der westdeutschen Skimeisterschaften in Neuaußenberg der große Staffellauf den Höhepunkt. Es gab auch diesmal wieder den schon zur Tradition gewordenen Zweikampf zwischen Willingen und Neu-

außenberg. Nachdem die Willinger nach dreimaliger Staffelmehrschaft den Wanderpokal im vergangenen Jahre endgültig im Besitz hatten nehmen können, triumphierten sie jetzt in Neuaußenberg auch noch ein viertes Mal über ihren Rivalen. Es war ein schönes Bild, als auf der weißen Schneefläche unter dem Astenturm am Sonntagmorgen 58 Staffeln zum 4-mal-10-km-Lauf erschienen waren, die bisher größte Zahl, die bei einer Meisterschaft erreicht wurde und der schönsten Erfolg für die Arbeit im WSV war die Tatsache, daß hiervon 48 Staffeln der Flachlandklasse angehörten. Obwohl 10 Frostgrade gemessen wurden, war auch für die 2000 Zuschauer bei der warmen Sonne die Kälte nicht spürbar. Willingen lief mit Schüler, Kämpfer, Albert Schäfer und Lindner; Neuaußenberg mit Blügel, Spiekermann, Nettig

Deutsche Bobs enttäuschten

Italiener führen in Cortina d'Ampezzo — Zweierbob-Weltmeisterschaft

Cortina d'Ampezzo. Zwei italienische Bobs waren im ersten Lauf der am Sonntag auf der Bahn in Cortina d'Ampezzo begonnenen Zweier-Bobweltmeisterschaft die Schnellsten. Bei starker Kälte war die Bahn zunächst so schnell, daß man sie durch Schnee langsamer machen mußte. Dabei tat man anschließend zuviel des Guten, denn die herausgehenden Zeiten auf der 1700 m langen Bahn (165 m Höhenunterschied, 16 Kurven) entsprachen nicht den Erwartungen.

Bester deutscher Bob war Deutschland I mit Röscher-Terne, der die drittbeste Zeit des ersten Laufes herausholte, 15 Bobs aus acht Nationen waren am Start. Nach dem zweiten Lauf fiel der Bob Deutschland I in der Gesamtwertung (zwei Läufe) auf den sechsten Platz zurück. Dagegen arbeiteten sich USA II auf den zweiten und Schweiz I auf den dritten Platz vor, während der nach dem ersten Lauf führende Bob Italien I nur Vierter wurde. Ergebnisse nach dem ersten Tag (zwei Läufe): I. Italien I 2:55,55 Minuten,

2. USA II 2:56,04, 3. Schweiz I 2:56,18, 4. Italien II 2:56,86, 5. Schweiz II 2:57,37, 6. Deutschland I 2:57,75, 7. Frankreich 2:58,92, 8. Deutschland II 2:59,32, 9. USA I 3:00,04, 10. Schweden I 3:00,72.

Die Italiener gelten nach wie vor als Favoriten. Mit ihrer neuen Konstruktion hoffen sie, Weltmeister 1954 im Zweier- und sogar im Viererbob zu werden. Die Bahn ist nach Ansicht der Fachleute olympiareif. Die Starthöhe liegt bei 1333 m. Während die Italiener die Knüppelsteuerung benutzen, hielt die Schweiz an der Selbststeuerung fest. Die meisten Bobs benutzen jedoch die Volantsteuerung. Kitt-Nieberl (Deutschland II) kamen im ersten Lauf in der dritten Kurve fast aus der Bahn, fingen sich jedoch wieder und beendeten den Lauf.

Mit den beiden ersten Läufen wurde gleichzeitig der Felix-Endrich-Pokal — er heißt nach dem Vorjahr auf der Olympia-Bobbahn in Garmisch-Partenkirchen verunglückten Schweizer Weltmeister — entschieden. Er fiel an den Bob Italien I (Pittrelli-Figoli). Die beiden restlichen Läufe der Zweierweltmeisterschaft werden am Montag entschieden.

Handball-Oberliga

WESTFALEN

TSV Herdecke	—	Lütgendortmund	8:9
Spfr. Gelsdorf	—	Eintracht Hagen	11:8
TuS Fernrod	—	TuS Hattingen	12:11
SV Westerkahl	—	Eintracht Minden	12:14
Pol. Recklinghausen	—	Bjw. Oeynhausen	20:10
TuS Spenge	—	Sachsenroß Hille	6:4

Punktestand: Lütgendortmund 27,9, Gelsdorf 26,10, Hattingen 22,12, Westerkahl 20,16, Minden 18,16, Hagen 16,20, Fernrod, Herdecke und Spenge 12,22, Hille 11,23, Oeynhausen 9,23.

NIEDERRHEIN

Phönix Essen	—	TuS Lintfort	10:19
TuS Rheinhessen	—	Rotw. Oberhausen	15:9
RSV Mülheim	—	TuRa Bergheim	17:8
Polizei Remscheid	—	Hochheide	16:13
Sollingen 98	—	Bröich 85	15:12
Hamborn 07	—	Fortuna Düsseldorf	9:8

Altmeister Chiron gewann Rallye

283 ohne Strafpunkte in Monte Carlo — Schlußrennen entschied

Monte Carlo. Mit dem Siege von Louis Chiron, der diese Zuverlässigkeitsfahrt lediglich auf Grund seiner Qualitäten als Wagen-Rennfahrer im abschließenden Geschwindigkeitsrennen auf dem klassischen Rundkurs von Monaco gewann, endete der XXIV. Rallye Monte Carlo unbefriedigend wie kaum je eine Rallye zuvor. Nach einem Kreuz und Quer durch ganz Europa über 3400 km entschieden letztlich und endlich die knappen fünf Runden auf der 3,145-km-Strecke — eine Tatsache, die für eine Dauerprüfung ungedenkbar ist und letzten Endes den bereits so oft angefeindeten Rallye-Sport noch fraglicher macht.

Darüber hinaus aber brachte die Teilnahmeherrschaft an diesem Rennen noch einmal eine Härte, die für 183 Mannschaften eine sportliche Ungerechtigkeit bedeutete. Denn schließlich erreichten trotz der Etappe Gap-Monaco noch 283 Konkurrenten den Zielfort ohne Strafpunkte — ein Zeichen für die Harmlosigkeit der in diesem Wetter leichteren Route. Da jedoch lediglich 100 Fahrer zum Ausscheidungsrennen starten konnten, mußten die Ausrichter mit dem Rechenschieber das Verhältnis von höchstem Schnitt bei dieser Gleichmäßigkeitsprüfung von Gap aus und Zylinderinhalt feststellen, um schließlich die vierte oder fünfte Dezimalstelle in dieser Wertung entscheiden zu lassen, wer in den 17 Sechsergruppen über den Rundkurs gehen konnte. Darunter befanden sich sieben deutsche Paare. Da Altmeister Chiron am Steuer des 2,5-Liter-Lancia saß, der die IV. Carrera Panamericana gewinnen konnte, stand in Fachkreisen das Ergebnis von vornherein fest. Chiron schaffte dann auch auf einem Kurs, den er aus unzähligen Rennen wie seine Westentasche kennt, mit 2:21 Minuten die weitaus schnellste Zeit und hatte damit einen derartigen Zeitvorsprung herausgeholt, daß ihm der Gesamtsieg nicht mehr zu nehmen war.

Mit einem schönen Erfolg endete für Fürst Metternich und Josef Greber (Johann-

berg-München) der XXIV. Rallye Monte Carlo. Sie wurden mit ihrem 1088-ccm-Porsche Sieger in der Klasse bis 1100 ccm und gewannen als Sonderpreis den Pokal des Country-Clubs sowie 200.000 Franken (2400 DM). Nach Nathan-Schellhaas, die 1952 auf einem Volkswagen ebenfalls diesen Pokal gewonnen, ist dies der zweite deutsche Klassensieg nach dem Krieg. Bei den Damen konnte die Französin Pochon ihren im Vorjahr gewonnenen Damenpokal erneut gewinnen.

Turnfest 1958 in München

Bad Salzgitter. Der Hauptauschuß des Deutschen Turner-Bundes verbat auf seiner zweitägigen Sitzung in Bad Salzgitter die Deutsche Turnfest 1958 nach München. Die Wahl des Ortes für das nächste Turnfest ließ dabei ziemlich klar zugunsten der bayrischen Metropole aus, die 17 Stimmen erhielt, während bei zwei Enthaltungen Hannover fünf, Köln vier, Dortmund und Stuttgart je drei Stimmen bekamen. München wurde gewählt, da man nach dem letzten Turnfest in Hamburg diesmal dem Süden Gelegenheit geben wollte, das größte Fest des deutschen Turnens zu erleben. Die Deutschen Kunstturner-Meisterschaften 1954 fanden am 24./25. April in Karlsruhe statt, während Augsburg mit der Ansicherung der Deutschen Volksturner-Meisterschaften am 4./5. September beauftragt wurde.

Auf der von DTV-Vorsitzendem Dr. Walter Kolb geleiteten Sitzung sprach sich der Hauptauschuß für eine Verstärkung des gesamten Lehrgangswesens aus. Es wurde beschlossen, von den Landesverbänden eine Sonderumlage von 0,10 DM je Jugendmitglied und 0,15 DM je Seniorenmittglied zu erheben, um 80.000 DM für Lehrgangsarbeit auf DTV-Basis zu erhalten. Das Gesamtsummen im Haushaltsjahr 1954 wurde von 230.000 auf 245.000 DM erhöht, ein Beschluß, der einstimmig Billigung fand.

Auf Anraten des stellvertretenden DTV-Vorsitzenden Oskar Drews wird der DTV erneut die seit Dezember 1952 unterbrochenen Verhandlungen mit der Sektion Turners der Sowjetunion aufnehmen und sich um eine Verstärkung des Wettkampfsverkehrs auf Vereinsebene zu bemühen.

Trabrennen in Recklinghausen

Sonntag, 24. Januar

1. R.: 1. Dyament (W. Bollinger), 2. Peter Pit, 3. Frida Gay, 4. Almenrausch. Sieg 42, Platz 13, 22, 13, 3, Ew. 668, Ferner 7.
2. R.: 1. Stella rosa (C. Beck), 2. Landfriede, 3. Alexandra. Sieg 177, Platz 62, 17, 19, Ew. 1792, Ferner 6.
3. R.: 1. Oskar (A. Brande), 2. Lorino, 3. Emsteufel. Sieg 49, Platz 20, 14, 17, Ew. 376, Ferner 5.
4. R.: 1. Joanita (H. Kraum), 2. Nathan, 3. Diogenes (L. R.), 4. Caloni. Sieg 28, Platz 13, 18, 18, 26, Ew. 136, Ferner 9.
5. R.: 1. Extra (A. v. d. Beck), 2. Makrone. Sieg 32, Platz 14, 13, Ew. 44, Ferner 3.
6. R.: 1. Baer (J. Lohscheider), 2. Quadronal, 3. Weststein, 4. Adalwig. Sieg 28, Platz 14, 22, 23, 45, Ew. 306, Ferner 10.
7. R.: 1. Cläre (E. Jung), 2. Titus, 3. Jerome, 4. Eilgund. Sieg 22, Platz 16, 23, 34, 26, Ew. 452, Ferner 7.
8. R.: 1. Axa (F. Harms), 2. Reporter, 3. Sawall. Sieg 49, Platz 24, 16, 21, Ew. 200, Ferner 5.
9. R.: 1. Dank (A. Brande), 2. Major, 3. Buntpecht. Sieg 30, Platz 14, 17, 23, Ew. 172, Ferner 6.

Richtig getippt!

1. FC Nürnberg	—	SpVg Fürth	1:1
1. FC Köln	—	Preußen Delbrück	1:0
Eintracht Trier	—	FK Pirmasens	2:0
Stuttgarter Kickers	—	VfB Stuttgart	4:0
Rheydter SV	—	Schwarzweiss Essen	1:3
Eintr. Frankfurt	—	FSV Frankfurt	1:2
Bor. Dortmund	—	Alem. Aachen	1:0
BC Augsburg	—	Kick. Offenbach	3:1
SV Sodingen	—	VfL Bochum	2:0
10. SV Waldhof	—	VfR Mannheim	0:0
11. FV Speyer	—	1. FC Kaiserslautern	1:4
12. V. Aschaffenburg	—	Karlsruher SC	1:5
13. Preuß. Münster	—	Meidericher SV	1:1
14. TSV Eimsbüttel	—	Hannover 96	1:1

Nord-Süd 0, 1, 2, 2, 0, 2, 1, 1, 0, 1, 0, 0.

Weltsein für den 31. Januar

1. Bayer Leverkusen	—	Borussia Dortmund	2:0
2. Kickers Offenbach	—	Eintracht Frankfurt	1:1
3. Schwarzweiss Essen	—	Schalke 04	1:0
4. Karlsruher SC	—	1. FC Nürnberg	1:1
5. Mainz 05	—	Saar 05 Saarbrücken	1:0
6. VfL Bochum	—	1. FC Köln	1:1
7. VfB Stuttgart	—	Jahn Regensburg	1:1
8. Bor. M.-Gladbach	—	Preußen Münster	1:1
9. Wormatia Worms	—	VfR Kaiserslautern	1:1
10. Horst Emscher	—	Rotweiss Essen	1:1
11. SpVg Fürth	—	Kickers Stuttgart	1:1
12. Alemannia Aachen	—	SV Sodingen	1:1
13. Göttingen 05	—	Eimsbüttel	1:1
14. 1. FC Kaiserslautern	—	Ph. Ludwigshafen	1:1

Westfälische Landesliga

Der größte Falschmünzer der Geschichte

Christos Xenopolis alias Bernhard Krüger starb in Bagdad — Bis zum Tode vergeblich gesucht

In Bagdad starb ein Mann, dem Pässe nach der 53 Jahre alte, wohlhabende griechische Kaufmann Christos Xenopolis. In Wirklichkeit, dem Testament und sonstigen hinterlassenen Papieren zufolge, der 49-jährige deutsche ehemalige SS-Sturmbannführer Bernhard Krüger, seit Kriegsende fieberhaft gesucht von den Falschgelddezernaten der Internationalen Polizei.

Christos Xenopolis alias Bernhard Krüger war der größte Falschmünzer der Geschichte. Seine Arbeiten haben Wallstreet und die Bank von England erzittern lassen, ja, sie hätten um ein Haar den Ausgang des zweiten Weltkrieges umgekehrt.

Die einzigartige Laufbahn dieses Mannes beginnt im August 1942 mit seiner Ernennung zum Chef einer Abteilung des Reichssicherheitshauptamtes, die Himmels Plan realisieren soll, Großbritannien Wirtschaft mit Hilfe in Umlauf zu setzen der falschen Noten der Bank von England zu zerrütten und so dem Krieg zu einem für das „Dritte Reich“ erfolgreichen Ende zu verhelfen.

Als die Fachleute der Reichsbank und der Reichsnotendruckerei sich weigern, an solch ungeheuerlichem Betrug teilzuhaben, sucht Krüger die entsprechenden versierten Kräfte in Konzentrationslagern und Strafanstalten zusammen und verspricht Vortzugsbehandlung. 140 Mann arbeiten von nun an im vom übrigen Lager durch Hochspannungsdrähte isolierten Block 19 des KZ Sachsenhausen.

Schon im Oktober des gleichen Jahres erhalten die Gestapoagenten in Spanien und Schweden, in der Türkei und in der Schweiz die ersten falschen Noten aus Sachsenhausen mit der Maßgabe, sie an den dortigen Banken zu erproben. Alle werden sie ohne Frage und Verdacht angenommen.

Die Massenproduktion läuft an, mit ihr ein Schema, nach dem die „Blüten“ in Umlauf gesetzt werden. Noten 1. Ranges, die besten und gelungensten Fälschungen, werden für Einkäufe im neutralen Ausland und als Bewegungsgeld für die wichtigsten Agenten der deutschen Spionage verwendet. Noten 2. Ranges, die leichte Fehler haben, aber immer noch außerordentlich gut gefälscht sind, werden zu allen möglichen Transaktionen in den besetzten Ländern benutzt, Noten 3. Ranges in kleineren Mengen über den britischen Inseln abgeworfen.

Mit Noten 1. Ranges im Werte von 300 000 Pfund Sterling wird u. a. auch jener als „Cicero“ berühmte gewordene albanische Agent Eliazna Bazna bezahlt, der, Diener des britischen Botschafters in der Türkei, wichtigste Geheimpläne aus dessen Safe fotokopiert. Er hält sich für den bestbezahltesten Spion der Geschichte, bis er herausbekommt, daß er mit falschem Geld besoldet worden ist.

Lange Zeit unerkannt

Unerkannt zirkulieren bald zehntausende falscher Sterlingnoten im europäischen und überseeischen Zahlungsverkehr. Sie nehmen ihren Weg selbst durch die ehrwürdigen Schalter der Bank von England, und ihre Qualität ist so gut, daß einhalb Jahre vergehen, ohne daß jemand ihre Echtheit in Frage stellt.

Dann erst schöpft man Verdacht in England. Der Notenumlauf erweist sich als ungewöhnlich hoch. Man wird aufmerksam, und prompt werden die ersten Fälskate entdeckt. Wenige zunächst, später mehr, überwiesen zumeist durch Lissaboner, Stockholmer und Züricher Banken. Als kurz darauf in Edinburgh ein Agent der deutschen Spionage verhaftet wird, dessen Reisetasche hunderte dieser falschen Noten birgt, weiß man, woher die „Blüten“ kommen. Wenn auch das wahre Ausmaß der Fälschungen zunächst verborgen bleibt, so erkennt man doch den Ernst der Sache.

Bank von England hat Glück

Dem Golde gleich, sicher und wertbeständig, gelten überall in der Welt die Noten der Bank von England. Entstehen jetzt mitten im Kriege in alliierten und neutralen Ländern auch nur Zweifel an ihrer Echtheit, so ist es um den Glauben an die Unerschütterlichkeit der britischen Währung geschehen und die wirtschaftliche Basis der Kriegführung der Alliierten aufs äußerste gefährdet. Bleibt zu hoffen, daß der Falschgeldumlauf sich in den folgenden Monaten nicht noch verstärkt.

Daß dies nicht geschieht, hat die Sterlingwährung gerettet. Die Briten mögen sich dafür bei Bernhard Krüger bedanken. Er nämlich ist trotz aller Erfolge nicht zufrieden. Bei einer monatlichen Produktions-

kapazität von 400 000 Noten ist die von Himmels festgesetzte Summe nur zu bald erreicht und die Aufgabe der „Operation Bernhard“ erfüllt.

„Wir werden langsam arbeiten und auch gut gefälschte Noten als unbrauchbar zurückbehalten müssen“, erklärt Krüger deshalb seinen Leuten. „Wenn nicht, werden sie euch erschießen und mich an die Front schicken.“

Gesagt, getan. Hunderttausende vorzügliche Fälskate, die sonst in Umlauf gebracht worden wären, werden fortan im Geheimen aufbewahrt. Gleichzeitig überzeugt Krüger Heinrich Himmler von der Notwendigkeit, auch amerikanische Dollars nachzumachen. Den Spezialisten dafür, den Zigeuner Solly Smoljanoff, holt er sich aus einem holländischen Gefängnis.

Meisterhaft gefälschte Dollarnoten

Im Frühjahr 1945 bereits hat Smoljanoff meisterhafte Platten von Fünfzig- und Hundertdollar-Scheinen angefertigt. Wochen später — die „Operation Bernhard“ ist inzwischen in unterirdische Werkstätten in den österreichischen Alpen umgezogen — erscheinen die ersten falschen Dollarnoten auf dem internationalen Geldmarkt. Ein Glück für die Wallstreet-Bankiers, daß der Krieg zu diesem Zeitpunkt faktisch zu Ende und die Tage der „Falschmünzer im Reichsauftrag“ gezählt sind.

Am Abend des 5. Mai stoppt Krüger, aus Linz kommend, seinen schnittigen Alfa Romeo am Eingang der unterirdischen Werkstätte. Er bringt den Befehl, sämtliche Spuren des Unternehmens sofort zu beseitigen, Aufzeichnungen und Briefe, falsche Scheine und ungedruckte Platten im Popitzsee zu versenken, die beschäftigten Häftlinge im Lager Ebensee umzubringen.



Billie Holiday, die „Königin des Jazz“, befindet sich mit dem Jazz-Club USA (Red Norvo Trio, Buddy de Franco Combo, Beryl Booker Trio) auf einem kleinen Triumphzug durch Deutschland.

Zum Nachdenken / Von Charles Morgan

Die Gefangenschaft, die die Menschen hinter steinernen Mauern und eisernen Gittern erdulden, ist gar nichts gegen die Gefangenschaft, die sie sich selbst auferlegen durch ihren Haß, ihre Furcht, ihren falschen Ehrgeiz, durch das Versagen ihrer Vorstellungskraft.

Was hat das Leben noch zu bieten, wenn einem keine Zeit bleibt, im Vorübergehn an einer Blume zu riechen oder, wenn ein Pony wiehrend über eine Wiese kommt, sich die Hand von ihm beschnuppern zu lassen?

Neun Zehntel aller menschlichen Torheit besteht darin, vor einer Zuhörerschaft eine Rolle spielen zu wollen.

Wenn jeder die Annahme verweigert, kann niemand schenken.

Es ist die größte Lüge, durch Selbstbewußtsein das Herz gefrieren zu machen. Unfähig, sich zu ergeben, ist die äußerste Feigheit.

Jeder Mensch glaubt, das eine oder andre Mal, daß er sich sein Heil erkaufen könne um den Preis einer Schiffskarte nach Tahiti. Leider kommt, wenn er angelangt ist, dieselbe Seele aus seiner Reisetasche zum Vorschein.

Auf Reisen gehn wir alle. Eines Tages wird es notwendig, wird es ganz natürlich. Dann verschwinden alle Schwierigkeiten. Man geht einfach davon, von einer Lebensweise zu einer anderen.

(Zum 60. Geburtstag des Dichters aus seinen bei der Deutschen Verlagsanstalt (Stuttgart) erschienenen Werken ausgewählt.)

Die Ausführung seiner Anordnungen wartet er nicht ab, fährt, ein in Schwarzmarktgeschäften in den besetzten Ländern erworbenes Vermögen echter britischer Banknoten und ausgezeichnet gefälschte Pässe im Wagen, in Richtung Schweiz davon. Alle Fahndungen der Alliierten blieben vergeblich. Erst sein Tod hat nun das Rätsel um seinen Verbleib gelöst.

Fälskate nicht verbrannt

Seine Befehle übrigens wurden befolgt bis auf zwei: die Häftlinge wurden nicht liquidiert und auch die besten der lagerten falschen Banknoten nicht verbrannt. Ein nicht unbeträchtlicher Teil wurde für späteren Gebrauch versteckt, andere fielen den Amerikanern in die Hände.

Insgesamt druckte die „Operation Bernhard“ 9 Millionen falscher britischer und amerikanischer Banknoten mit einem Wert von insgesamt 140 Millionen Pfund Sterling. Davon wurde etwa die Hälfte in Umlauf gesetzt. 18 Millionen Pfund Sterling kamen in die Türkei und den Nahen Osten, der Rest nach Spanien, Schweden und in die besetzten Länder. Auf den grauen Märkten der Welt werden Krügers „Blüten“ noch heute gehandelt.

Fröhliches England

London. — England wird wieder fröhlich. Beweis: Noch niemals in den vergangenen 15 Jahren sind so viel falsche Nasen, falsche Bärte, Feuerwerkzigarren, Masken und Scherzartikel verkauft worden wie in diesem Winter.

Iwan Iwanowitsch Krutiklin betrat das Postamt und ging an den Schalter, an dem die „Postlagernd“ adressierten Briefe ausgeliefert wurden. Er stand an, befand sich nach kurzer Zeit vor dem Schalter und beugte durch das Gitter ein hübsches, rothaariges Mädchen.

„Thren Ausweis“, sagte das Mädchen, nachdem es einen Blick auf die Arbeitskarte geworfen und sie zurückgeschoben hatte.

Iwan Iwanowitsch sagte kleinlaut: „Ja, sehen Sie, das ist nämlich so: Ich bin für die Landarbeiterfestlichkeiten hier, und ich erwarte einen Brief von zu Hause. Ich...“

„Haben Sie Ihren Ausweis bei sich?“

„Jawohl.“

„Na, dann her damit, Genosse.“

„Ich kann doch nicht!“ Iwan Iwanowitsch steckte seinen Kopf durch das Schalterfenster, beugte sich zu dem Mädchen und sagte leise: „Ich hab' ihn in meinem Stiefel versteckt.“

„Das geht mich nichts an. Keine Briefe ohne Ausweis.“

„Genossin, bitte, bedenken Sie doch!“

„Bedauere. Das ist die Vorschrift.“

„Das heißt, daß ich meine Stiefel ausziehen muß.“

Iwan Iwanowitsch entfernte sich von dem Schalter. Er sah sich verzweifelt in dem großen Raum um. Es war auch nicht ein einziger Platz leer. Er zog seinen Mantel aus und legte damit den Boden. Dann setzte er sich hin, legte sein Bündel neben sich und begann an seinem rechten Stiefel zu ziehen.

Sehr bald sammelte sich eine Menschenmenge um ihn und bombardierte ihn mit Fragen und Ausrufen.

„Was ist denn los? Warum zieht er denn seinen Stiefel aus?“

„Er hat sich den Fuß verstaucht, und er versucht, ihn wieder einzurenken.“

„Unsin!“ sagte ein verdrießlicher Mitbürger, „er hat Hühneraugen.“

„Hühneraugen? Nein, er hat irgend etwas in seinem Stiefel versteckt.“

Die rothaarige Schönheit streckte den Kopf durch das Schalterfenster und beobachtete Krutiklin belustigt und voller Interesse. Er saß auf dem Boden, und der Schweiß rann ihm übers Gesicht. Der Stiefel wollte nicht herunter. Er stemmte seinen linken Fuß auf den Hacken des rechten und zog; jetzt endlich begann sich der Stiefel zu rühren. Krutiklin triumpierte, aber schließlich blieb der Stiefel fest am Hacken kleben.

„Pech!“ sagte einer.

Die Menge fuhr fort, ihm Ratschläge zu erteilen. „Auf die Spitze drücken, die Spitze!“ rief ein Bürger.

„Auf meinen Zeh? Verrückt!“ schrie Krutiklin zurück. „Der Hacken macht doch Schwierigkeiten!“

„Schade, daß Sie keine Schnürsenkel zum Aufknüpfen haben“, fiel die Stimme des Mädchens ein.

Iwan Iwanowitsch schwitzte heftig und fühlte sich völlig erschöpft. Seine Anstrengungen waren umsonst gewesen. Der Stiefel wollte nicht herunter, und damit hatte sich's. Er sah mit verzweifelter, flehenden Augen auf die Menschenmenge.

„Genossen!“ sagte er, „Genossen!“ schrie er. „Hilf! Einer mit einem kleinen selbstgeschnitzten Spazierstock näherte sich Iwan Iwanowitsch, packte seinen Stiefel und fing an zu ziehen. Er zog und fauchte und japste nach Luft, aber nichts rührte sich. Als ihm sein Klemmer von der Nase fiel, gab er auf und machte sich aus dem Staube. Noch einer versuchte Iwan Iwanowitsch zu helfen, aber er war auch erfolglos. Schließlich drängte sich ein riesiger Mann mit schaufelartigen Händen und sehr dicken Fingern aus der Menge, um es mit dem Stiefel zu probieren.

Die Menge beobachtete ihn schweigend. Allen war es klar, daß der Mann Iwan entweder den Stiefel ausziehen oder das Bein ausreißen würde oder alles beide. Iwan Iwanowitsch schloß entsetzt die Augen. Der große Mann packte zu und zog ihn an seinem Stiefel über den Boden. Jedesmal, wenn er zog, geschah dasselbe.



Die griechische Postverwaltung hat neue Briefmarken herausgegeben, neben denen die Briefmarken unserer Bundesrepublik wie von der Hand eines magenkranken Mühlwagenhilfsbremsers geschaffen wirken. Obere Reihe (von links): Zeus von Ictica, Jagdbildnis, Homer. Mittlere Reihe: Pericles, Aenichus von Delphi, Stierkopf Meeresfahrt des Dionysus. Untere Reihe: Alexander der Große, Schaffträger der Akropolis, Vase aus Dipylon, Jüngling.

Postlagernd / Erzählung von F. Kuznetsov

„Holt einen Schraubstock!“ schrie er mit heiserer Stimme. „Einen Schraubstock!“ schrie er von neuem. „Ein Stück Holz, irgend etwas, um ihn festzuhalten!“

Aber es gab nichts Derartiges im Postamt. Also schleppte er Iwan Iwanowitsch zehn Minuten lang am Boden hin und her. Die Menge sah atemlos zu. Sie hatten zweimal die Runde im Raum gemacht, als sich der Mann erschöpft niedersetzte.

„Es geht nicht ohne eine Art von Schraubstock“, sagte er und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Fünf Leute kamen aus der Menge, hielten einander eng umklammert und hängten sich fest an Iwan Iwanowitsch. Der große Mann war entzückt. „Na“, sagte er, „das ist ganz was anderes.“ Er packte Iwans Fuß von neuem, zog ihn an sich und mit ihm die ganze Kette von Leuten. Er zog noch einmal, und es geschah dasselbe.

„Genossen!“ schrie der riesengroße Mann. „Wir brauchen noch zwei Freiwillige!“

Noch drei Leute machten mit. Der Mann packte von neuem Iwans Fuß. Der Stiefel krachte, aber das war auch alles. Er riß noch einmal mit aller Kraft und fiel plötzlich mit dem Stiefel in der Hand zu Boden. Die Menge seufzte erleichtert auf. Iwan Iwanowitsch sprang hoch, lief auf den Mann zu und steckte die Hand in den Stiefel. Er äugte in den Stiefel hinein, stellte ihn auf den Kopf und schüttelte ihn, aber es war nichts drin.

Woher kommt dieser Ausdruck? Unter einer Decke stecken



Die beiden Spitzbuben haben es darauf abgesehen, uns irgend einen Streich zu spielen, sie haben sich zu irgend etwas gemeinsam gegen uns verschworen. Sie halten zusammen wie Pech und Schwefel, sie stecken unter einer Decke.

Weniger spitzbübisch ist der Ursinn der Redewendung. Er ist der symbolische Ausdruck für eine Eheschließung. In früheren Zeiten war es Brauch, daß das Brautpaar in der Hochzeitsnacht von den Eltern, vom Brautführer und der Brautfrau, manchmal sogar von der ganzen Hochzeitsgesellschaft in die Brautkammer geleitet wurde. Sobald das Paar dort eine Decke gemeinsam „bedeckte“, galten die jungen Leute als verheiratet.

Sand in die Augen streuen



Wir haben es nicht gern, wenn uns jemand durch allerlei Machenschaften den Blick trüben, uns etwas verschleiern, uns Sand in die Augen streuen will.

Die Redensart soll bis auf die Olympischen Spiele, speziell auf die Wagenrennen im alten Griechenland zurückzuführen sein. Das gewaltige Rund der Arena wurde mit feinstem Sande bestreut, der, durch die jagenden Pferde aufgewirbelt, den nachfolgenden Wagenlenkern in die Augen flog, ihnen die Sicht trübte und sie ihr Ziel aus den Augen verlieren ließ.

„Nicht dieser... nicht dieser“, murmelte er verzweifelt.

„Was, nicht dieser?“ sagte der Mann.

„Es war der falsche Stiefel.“

Der Mann wurde blaß. „Was soll das heißen?“

„Sie müssen mir den linken ausziehen.“

„Sie meinen den andern?“ japste der Mann voller Schrecken und verließ schleunigst das Postamt. Iwan Iwanowitsch setzte sich wieder auf den Boden. Er war so müde, daß er sich kaum noch bewegen konnte.

Aber jetzt feuerte das rothaarige Mädchen die Menge an: „Warum steht ihr denn so da? Warum helfst ihr ihm denn nicht?“

Aus der Menge trat jetzt ein anderer Mann hervor. Dieses Mal war es ein kleinerer. Er ging auf Iwan Iwanowitsch zu, streifte seine Ärmel hoch und packte den Stiefel. Die Menge sah voller Spannung zu. Der kleine Mann zog einmal kurz an und hielt den Stiefel in der Hand. Die Menge staunte. Der kleine Mann sah sich mit Verachtung um und ging, ohne weitere Erklärungen abzuwarten, stolz auf die Tür zu.

„Fabelhaft stark!“ sagte einer der Bürger, der sich Iwan Iwanowitsch näherte. „Aber was mich interessiert, ist, warum der rechte solche Schwierigkeiten macht und der linke eins — zwei — drei — ab war.“

„Weil der rechte Größe 41 und der linke Größe 44 ist“, erwiderte Iwan.

„Wie kommt denn das?“

„Muß im Schuhgeschäft ein Irrtum vorgekommen sein.“

Iwan Iwanowitsch ging mit seinen Stiefeln unter dem Arm barfuß zum Postschalter und schwenkte seinen Ausweis.

„Meinen Brief!“

Das Mädchen nahm den Ausweis, sah die Briefe durch und sagte dann gleichgültig: „Nichts für Krutiklin!“

Billy Jenkins gestorben

Billy Jenkins, „König der Cowboys“ und Adlerdressur, ist im Alter von 69 Jahren in seinem Wohnwagen in Köln gestorben. Nach seinen Cowboy-Jahren im Wilden Westen war er jahrzehntelang Hauptattraktion der größten Zirkusunternehmen der Welt, so bei Ringling Brothers, Sarrazani, Krone und Hagenbeck. Es gelang ihm als erstem, die größten unter den Raubvögeln, u. a. den Condor, zu zähmen und zu dressieren. Auch auf den bekanntesten Varietébühnen standen seine Adlerdressur und seine Schießkunst im Mittelpunkt des Programms. Als er während des zweiten Weltkrieges bei einem Großbrand versuchte, seine Adler zu retten, erlitt er schwerste Verbrennungen. Sein von mehreren Operationen zerschnittener Körper wurde von einem Stahlkorsett zusammengehalten. An den Folgen dieser schweren Verletzungen ist Jenkins gestorben.

Schatz im Polstersessel

London. — Uhrmacher Gognic, der um die Wiederherausgabe eines an den Altprodukthändler Martin verkauften beschädigten Polstersessels prozessierte, weil Martin im Sitzpolster 1000 Pfund gefunden hatte, verlor das Verfahren. Gognic hatte den Sessel erstleiert, aber während der Besitztzeit den Geldschatz nicht entdeckt. Das Gericht bezeichnete Martin als nummernreichen rechtmäßigen Käufer des Sessels.

Kein Verschulden

Frankfurt. — Im vergangenen Jahr ist kein Reisender durch Verschulden der Deutschen Bundesbahn bei Zugunfällen oder sonstigen Bahnbetriebsunfällen ums Leben gekommen. Man muß bis in das Jahr 1933 zurückgehen, um auf ein Jahr mit gleich günstigem Ergebnis zu stoßen.

30 000 Europäer nach Kenya

Kenya. — Die ostafrikanische Kenya-Farmgesellschaft will in den nächsten Jahren 30 000 Europäer — selbstverständlich auch Deutsche — in ihr Land übersiedeln lassen.

RW Hünshorn auf Platz 6 · SpVg Olpe mit 3:2 Auswärtssieg

Altenhof und Oberveischede behielten Vorrangposition — Attendorf in Iserlohn unter die Räder — Gerlingen ließ sich nicht verdrängen

Am gestrigen Spieltag wurde außer den anstehenden Spielen der Bezirksklasse Olpe (seltener) das gesamte Programm der Kreisklasse Olpe ohne Ausnahme restlos abgewickelt. Obwohl überall ein frischer Wind wehte, gab es auf den wieder schnee- und wasserfreien Sportplätzen interessante Spiele. In der Bezirksklasse Siegerland machte Hünshorn einen schönen Satz nach oben und angelte sich die 6. Position, während Oberveischede und Altenhof ihre Vorrangpositionen behielten. — In der Sauerlandstaffel blieb Olpe hartnäckig auf Platz 4 durch knappen Erfolg in Meinerzhagen. Attendorf hatte in Iserlohn nicht viel zu bestellen. Ein Glück für die Hanseaten, daß auch Meinerzhagen und Sundwig auf der Strecke blieben. — Eine Überraschung gab es in der I. Kreisklasse nicht, Gerlingen blieb mit Sieg in Grevenbrück an der Spitze vor Meggen. Elspe rückte auf Platz 3, Schönnau und Hillmickke hatten ebenfalls Vorteile innerhalb der Tabelle zu verzeichnen.

Ergebnisse vom 24. Januar (Sauerlandstaffel): RSV Meinerzhagen — SpVg Olpe 2:3; TuS Iserlohn — SpVg 04 Attendorf 9:0; SV Herdringen — Alem, Menden 1:4; SV Sundwig gegen Spfr. Hohlhausen 2:3; TuS Völsinkel — FC Fröndenberg 2:2; SV Nachrodt — VfB Almena 5:1; SV Plettenberg gegen TuS Wickede 3:1.

Siegerlandstaffel: SpV Oberveischede — TuS Elsen 6:0; RW Hünshorn — SpVg 08 Langenau 4:3; TuS Hilchenbach gegen FC Altenhof 4:0; VfR Siegen — SC Brachbach 5:2; TuS Kaan-Marienberg — SV Netphen 2:0; VfL Klafeld — VfB Weidenau 3:2; TuS Feudingen — SG Dreis-Tiefenbach 1:0; SpVg Niederndorf — Eintr. Siegen 4:1.

I. Kreisklasse: SV Schönnau — SpVg Rahrbach 4:1; SV Heggen — TuRa Altenhundem 4:3; FC Langenei — TuS Halberbracht 2:2; Tv Grevenbrück — FSV Gerlingen 1:4; VfB Meggen — Spfr. Hillmickke 7:0; SSV Kirchveischede — SuS Elspe 1:1; SV Hillmickke — SuS Bleche 4:1.

II. Kreisklasse — A: VfR Röhlinghausen — FC Iseringhausen 5:2; FC Altenhof R — Spfr. Biggetal 4:1; TuS Drolshagen — SC Listernohl 2:1; Spfr. Hützemert — RW Hünshorn R 4:4; SpVg Olpe R — SC Listernohl R 6:1.

II. Kreisklasse — B: SpVg 04 Attendorf R — SuS Elspe R 3:0; VfL Heinsberg — FC Oberelspe 1:2; SV Welschen Ennest gegen VfB Meggen R 2:2; SC Benolpe — TSV Saalhausen 5:6; Spfr. Albaum — FC Langenei R 7:0; TuRa Altenhundem R — SV Lichtringhausen 0:4.

Oberveischede distanzierte Elsen. Einen nicht so klar erwarteten Sieg landete Oberveischede gegen Elsen, die auf einen Sturm trafen, der aus allen Lagen schoß und die realen Chancen auch erfolgreich auszunutzen verstand. Besonders in der zweiten Halbzeit waren die Gastgeber klar im Vorteil. Beim Seitenwechsel stand die Partie 2:0 durch Tore von Maiburg und Krenzler. Im zweiten Durchgang erhöhten N. Schneider (Handelfer), Krenzler, H. Krenzler und O. Schneider auf 6:0. Unter der sicheren Leitung von Stipp (Meggen) kam ein sportlich sauberes Spiel zustande.

Hünshorn in der I. Halbzeit besser. Obwohl Langenau in Hünshorn bereits in der 5. Minute überraschend den Führungstreffer erzielte, ließen sich die Rot-Weißen nicht aus der Ruhe bringen. Gles sorgte für den Ausgleich und im direkten Anschluß daran erhöhte MST Quast auf 2:1. Bei weiterer Überlegenheit waren Stracke und Kinkel noch je einmal erfolgreich, so daß die Gastgeber mit einem klaren Vorsprung die zweite Halbzeit beginnen konnten, die nach anfänglich weiteren Feldvorteilen den Gästen überlassen werden mußte, die sich sehr gut einsetzten und auch mit zwei weiteren Gegentreffern belohnt wurde. In den letzten 10 Spielminuten war dann der Gastgeber wieder am Drücker. Sein knapper Vorsprung war nicht mehr gefährdet.

Altenhof hinterließ guten Eindruck. Bei einem Halbzeitstand von 1:0 für Hilchenbach war das faire Treffen, in dem die Gäste aus dem Wendschen den denkbar besten Eindruck hinterließen, noch nicht entschieden. Erst im zweiten Durchgang wurde die Zusammenarbeit der Gastgeber besser, so daß sich zwangsläufig auch Erfolge gegen die diesmal schwächere Verteidigung des FC einstellten. Die Gäste gaben aber bis zum Spielschluß nicht auf. Die Torschützen: HL Göringer und HR Saßmannshausen. Halbzeit: 1:0. Schiedsrichter: Hoffmann (Berleburg) ein sicherer Leiter. Bei Altenhof der Innensturm gut, ebenso der LA und die Läuferreihe.

Harles Spiel in Meinerzhagen. Olpe hatte im Spiel gegen Meinerzhagen einen schweren Stand. Auf dem kleinen Platz haben sich die Kreistädter noch nie sichergefüht. Nur dem besonders guten Spiel und Einsatz des LA Kramer war der knappe Sieg zu verdanken, der in der zweiten Halbzeit erzielt wurde und gegen einen harten Gegner verteidigt werden mußte. In der 7. Minute 0:1 (Kramer), 1:1 Handelfer, hiernach Schockwirkung bei den Gästen, die der RSV ausnutzte und zu einer klaren Überlegenheit kam. Halbzeit 2:1 durch HL. In der zweiten Halbzeit verteilte Chancen bei hartem Einsatz. RA der Gastgeber wurde wegen rohen Spiels des Feldes verwiesen. 47. Minute 2:2 (Kramer) und in der 88. Minute 3:2 durch denselben Spieler. Bei Olpe eine sichere Hintermannschaft mit Krutwig im Tor, der seine Aufgabe als Ersatz für Weltand (verletzt) gut löste.

TuS Iserlohn eine Klasse besser. Attendorf traf in Iserlohn auf einen Gegner, der augenblicklich in der Sauerlandstaffel keinen Gegner zu fürchten hat. Mit seinem agilen und quickelebendigen Sturm war die Hintermannschaft der Gäste bereits nach 35 Minuten mit 7 Erfolgen ausgespielt und vollkommen aus dem Konzept gebracht. Attendorf versuchte, das Ergebnis in erträglichen Grenzen zu halten, konnte aber in der zweiten Halbzeit zwei weitere Treffer der Gastgeber nicht verhindern.

Gerlingen in Grevenbrück 4:1

Schönnau lieferte gegen Rahrbach in der zweiten Halbzeit die bessere Partie. Der 2:0-Vorsprung wurde um zwei weitere Treffer erhöht, ehe Rahrbach durch MST Klein zum Ehrentreffer kam. Die Torschützen des Siegers: Koch, Zeppenfeld (2) und Grebe. — Altenhundem konnte in Heggen die 2:1-Führung der I. Halbzeit nicht halten, zumal der Gast den Wind zum Vorteil hatte. Mit dem 4:3 war Heggen nicht ganz überzeugend. — In Langenei wurde ein Punkt nur dadurch gegen Halberbracht erzielt, als die Mannschaft der Gastgeber nach einem Rückstand von 0:2 in der 2. Halbzeit erfolgreich umgestellt wurde. Flitzsch schoß in der 50. und 65. Minute den Anschluß und Ausgleich. Beide Mannschaften waren mit dem Schiedsrichter nicht zufrieden. — Gerlingen war in Grevenbrück wohl die bessere Mannschaft, erzielte aber mit dem 4:1 ein zu hohes Ergebnis. Nach klaren Vorteilen der Gäste erst in der 43. Minute 1:0. In der 2. Halbzeit zunächst für Grevenbrück, aber trotzdem 0:2. Bei

1:2 waren zwei Durchbrüche über die schnellen Außenstürmer der Gerlinger spielerisch. — Meggen hatte mit umgestellter Mannschaft gegen Hillmickke einen guten Griff getan. HL Schmidt spielte als ML und ML Just als MST. Die Gäste lieferten nur in der ersten Halbzeit ein gleichwertiges Spiel, obwohl zwei Treffer hingenommen werden mußten, die MST Just erzielte. In der 2. Halbzeit lief die Auseinandersetzung klar für den Gastgeber, der mit Erfolgen von Greb (3), Rosenthal und Hammerschmidt sicher auf 7:0 erhöhte. — Kirchveischede und Elspe lieferten sich auf glattem Gelände ein schönes Spiel, das den Leistungen beider Teams entsprechend gerecht verlief, obwohl Kirchveischede in den letzten 15 Minuten Chancen hatte, einen Sieg zu erzielen. Kurz vor dem Seitenwechsel durch Labitzke (Kopfball) 1:0. Mitte des 2. Durchgangs 1:1. — Bleche lieferte in Hillmickke eine ansprechende Partie, konnte aber die Niederlage nicht verhindern. Beim Seitenwechsel 2:0. Eine Viertelstunde nach der Pause für Bleche, die erst nach 0:3 den Ehrentreffer anbrachten. In der 80. Minute 4:1. Hillmickke war mit einem sicher verwandelten Handelfer in Führung gegangen.

An unsere verehrlichen Leser vor allem an die Sportfreunde!

Dringende bauliche Reparaturarbeiten, die plötzlich im Zuge der Kriegsschadenbeseitigung im Setzereibetrieb unseres Zeitungshauses notwendig wurden und die im Interesse der Aufrechterhaltung unseres übrigen Betriebes nur über's

Gegen Ekzeme und andere Hautkrankheiten D.D.D. Hautmittel Berlin W 30.



„Gut sehen Sie aus!“

„Wer hört das nicht gerne? Darum sind kluge Frauen darauf bedacht, alles fernzuhalten, was das gute Aussehen stören könnte: sie nehmen schon vorbeugend tagtäglich den echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST. Sie halten ihn stets griffbereit gegen Kopfschmerz und Abgespanntheit, — gegen so mancherlei Beschwerden des Alltags, und auch gegen Erkältung! Machen Sie es genau so!“

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

3 bis 4-Zimmer-Wohnung

für Werkmeister in Olpe sofort gesucht. Mietvorauszahlung möglich.

Dr. Walter Kemper

Gardinenweberei - OLPE

WARNUNG!

Ich warne letztmalig alle Personen, Gerüchte über meinen Sohn Albert Valperz zu verbreiten.

Ich werde unnachsichtlich gegen alle Personen, die fortan ihre ehrabschneidenden Äußerungen fortsetzen, gerichtlich vorgehen und behalte mir weiter vor, gegen diese zusätzlich wegen Geschäftsschädigung vorzugehen.

Emil Valperz, Iseringhausen

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24

Fernruf 249

Nur noch heute Montag 18.30 (Hauptfilm 19 Uhr)

Gloria Jane Ethel FORD · TIERNEY · BARRYMORE



VERGELTUNG AM TEUFELS-SEE

Ein großartiger Abenteuerfilm, der zwei Stunden spannender Unterhaltung bringt!

Ein spannender, hochdramatischer Abenteuerfilm, der in der Abgeschlossenheit der kalifornischen Sierra spielt!

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 16 Jahren!

Nur noch heute Montag 20.30 Uhr

Der neue Herzog-Großfilm aus der glänzenden Welt des Operntentheaters

„Heimlich, still und leise“

Paul Lincke's Melodien modern serviert von Michael Jary

Wochenende durchführbar waren, zwangen uns am gestrigen Sonntag und in der vergangenen Nacht eine beschränkte Arbeitsweise auf. Wir waren deshalb ungewollt nicht in der Lage, unserer heutigen Zeitungsausgabe das an sonstigen Montagen gewohnte komplette Gesicht zu verleihen; vor allem schafften unsere Setzmaschinen nicht den Satz der heimatlichen Sportberichte. Wir werden alles das, was Sie in unserer heutigen Zeitungsausgabe an Sport- und sonstigen Meldungen vermissen, in der morgigen Dienstaussgabe nachholen. Haben Sie bitte Verständnis für dieses einmalige Vorkommnis, welches nur dem Umstand höherer Gewalt zuzuschreiben ist.

Bezirksklasse Siegerland

Klafeld	18	16	2	0	75:8	34:2
Weidenau	18	14	0	4	49:17	28:8
VfR Siegen	17	11	3	3	50:32	25:9
Hilchenbach	18	8	5	5	53:41	21:15
Feudingen	18	7	6	5	25:27	20:16
Hünshorn	17	8	3	6	46:39	19:15
Netphen	18	7	5	6	27:23	19:17
Eisern	17	7	4	6	30:27	18:16
Altenhof	18	6	5	7	35:31	17:19
Brachbach	18	7	3	8	37:42	17:19
Oberveischede	16	7	2	7	41:46	16:16
Kaan-Marienberg	18	6	4	8	29:32	16:20
Eintr. Siegen	18	4	4	10	32:51	12:24
Langenau	17	4	3	10	27:53	11:23
Neunkirchen	17	4	2	11	25:41	10:24
Dreis-Tiefenbach	17	3	3	11	20:46	9:25
Niederndorf	18	2	2	14	31:66	6:30

DUX Merkmal für die Qualität: **Feinrüstung** auf der Packung steht

Der DUX-Vorteil

Statt besonderer Anzeige

für die Stadt und den Kreis Olpe



Aus einem Leben, welches in Arbeit und Sorge seine Erfüllung sah, berief Gott der Herr meinen geliebten Mann, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Herrn Dr. jur. Caspar Freusberg

langjähriger Landrat des Kreises Olpe i. W., Oberregierungsrat i. R.

im 81. Lebensjahr zu sich in sein ewiges Reich. Die Gnadenmittel unserer hl. kath. Kirche waren ihm Stärkung im Leben und Trost in seinem langjährigen, mit Geduld ertragenem Leiden.

In tiefer Trauer:

Frau Carmen Freusberg geb. v. Ayx
Ferdinand Freusberg, Dipl.-Berging.
Peter Freusberg
Paul Freusberg
Carmen Seyfarth geb. Freusberg
Gerhard Seyfarth
und drei Enkelkinder

Düsseldorf, Inselstraße 21, den 23. Januar 1954
Grevenbrück i. W., Arnsberg, Bückeburg, Erfurt

Die feierlichen Exequien finden Donnerstag, den 28. Januar, 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Olpe i. W. statt; anschließend erfolgt die Beerdigung vom Krankenhaus in Olpe aus.

„Herr, Dein Wille geschehe!“



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seiner Weisheit und Liebe gefallen, heute abend gegen 10 Uhr seinen treuen Diener, meinen lieben guten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Bauer

Josef Maiworm

zu sich ins ewige Leben zu rufen. Er starb nach einem Leben vorbildlicher Pflichterfüllung, öfter gestärkt durch die Sakramente der hl. Kirche, einen erbaulichen Tod, 3 Monate nach dem Fest seiner goldenen Hochzeit, im Alter von 74 Jahren.

Wir empfehlen seine Seele dem Gebete der Gläubigen und dem Opfer der Priester am Altare.

Frau Josef Maiworm

Josefa geb. Koseberg

und Kinder

SONDERN, Attendorf, Benolpe, Olpe und Oberhundem, 22. Januar 1954.

Die Beerdigung ist am Dienstag, dem 26. Januar, morgens 9 Uhr in Rhode; anschließend ist das Requiem in der Pfarrkirche zu Rhode.

Hämorrhoiden sind heilbar
auch in schweren Fällen durch Resonanz (Radio, Elektro- u. Tief) Tumorradikal beseitigt in allen Apotheken erhältlich. Prospekt durch Chem. Lab. Schneider, Methoden

St. Ursula-Schule Attendorf

Neusprachliches Mädchengymnasium und Mädchenrealschule

Bis zum 20. Februar werden Anmeldungen für Sexta bzw. Klasse 1 täglich zwischen 15 und 18 Uhr von der Leiterin entgegen genommen.

Berufskleidung

in erstkl. Qualität preiswert wie immer:

Blaue Arbeitsanzüge
Bäckerhosen
Bäckerjacken
Tischlerjacken
Metzgerjacken
Maureranzüge
Berufsmäntel
Arzt Kittel
Kebbekus & Elbach Olpe

LINDNER-Anhänger 5 to ohne Reifen für DM 800,— abzugeben. Angebote unter Nr. 1552 an Sauerl. Volksblatt Olpe.